



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

85 (20.2.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332392](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332392)

General-Anzeiger



Abonnements

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion, Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 941

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geldlose und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

30 Pfennig monatlich,
Dringende 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag N. 1.42 pro Quartal,
Einzelnummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30 „
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 8.

Donnerstag, 20. Februar 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Ein Nachwort zum Prozeß von Rovereto.

Aus Wien geht der „Ost. Korresp.“ von einem „deutsch-nationalen Politiker, der sich durch Schlagworte und Phrasen nicht blenden läßt“, eine Zuschrift zu, die auch in weiteren Kreisen Beachtung verdient:

„In Rovereto ist der Prozeß gegen 42 Teilnehmer an den bekannten Ausschreitungen wider Professor Edgar Meyer und seine Ausflugs-Gesellschaft abgeschlossen worden. Mehr Angeklagte wurden schuldig befunden, der Rest geht frei. An der Beurteilung bezw. Verurteilung der Erzzeß, die im Mittelpunkt dieser Gerichtsverhandlung standen, ändern die Ergebnisse des Verfahrens wenig. Dagegen kommt man bei Durchsicht der Verhandlungsberichte zu einem von dem bisherigen nicht unbedeutend abweichenden Urteil über die Zweckmäßigkeit und den ganzen Charakter der Reise in die deutschen Täler Welschtirols, welche Professor Meyer veranstaltet hat und die der Ausgangspunkt des ganzen unliebsamen Handelns geworden ist. Man beginnt daran zu zweifeln, ob derartige Fahrten der richtige Weg sind, um das nationale Bewußtsein bei den verstreuten Deutschen dieser Bergtäler aufzuklären und wachzuhalten. Solche korporativen Ausflüge bieten der deutschen Bevölkerung, der man in ihrer Diaspora zuliebe kommen will, weder materiell noch sonstwie einen bleibenden Vorteil, dafür wirken sie naturgemäß aufreizend auf das italienische Gros der südtiroler Bevölkerung, die es als Provokation empfindet, wenn man das Vorhandensein deutscher Minoritäten innerhalb des italienischen Sprachgebietes durch Wallfahrten geselbstlich hervorhebt. In sehr gut nationalen Kreisen von Deutsch-Tirol ist die Frage aufgeworfen worden, ob Prof. Meyer und andere Freunde der deutschen Sprachinseln in den Südtiroler Tälern nicht besser läten, ihre wohlgemeinten Bemühungen darauf zu lenken, den deutschen Schulpflichtigen reichlichere Mittel zuzuführen, um die Ausgestaltung des deutschen Schul- und Bildungswesens in diesen Gegenden zu fördern. Der üble Ausgang der von Prof. Meyer geleiteten Fahrt hat vermutlich für diese vergessenen Täler als greifbares Ergebnis einzig die Folge, daß der gerade hier so lärgliche Strom deutscher Touristen unter dem Eindruck der Erzzeß noch mehr verstiegen wird. Haben doch reichsdeutsche Blätter in merkwürdiger Verkennung der deutschen Interessen vor dem Besuche Welschtirols gewarnt. Das ist vermutlich ein Erfolg, den Prof. Meyer und seine Freunde nicht beabsichtigten.“

Ganz falsch wäre es, wollte man aus dem erwähnten Zusammenstoß zwischen italienischen Demonstranten und deutschen Ausflüglern auf eine deutschfeindliche Stimmung unter den Welschtirolern überhaupt schließen. Der deutsche Tourist erfreut sich auch in Welschtirol ganz im Gegenteil einer außerordentlichen Beliebtheit, denn der Fremdenverkehr ist im letzten Jahrzehnt eine reichlich fruchtende Quelle des Wohlstands für diese Gegenden geworden und die Italiener Tirols

werden sich, wenn man sie nicht reizt wohl hüten diese Quelle zu verschütten. Die Bevölkerung denkt dort überhaupt weit mehr an neue Bahnen und Automobilverbindungen als an eine deutschfeindliche Politik. Das Entgegenkommen der Bevölkerung gegenüber Gästen aus dem Reich beruht auf dem verlässlichen Fundament des Interesses und ist infolgedessen ehrlich gemeint. Die Arbeit der deutschen Schutzvereine für die verstreuten deutschen Gemeinden in Welschtirol kann nicht minder nachdrücklich sein, wenn sie auch ruhig vor sich geht und kein Aufsehen erregt. Im Gegenteil je stiller sie geleistet wird, desto erfolgreicher wird sie sein. Alles was nach Provokation aussieht, kann sie nur schädigen.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Februar 1908.

Aus den Reichstagskommissionen.

Die Kommission des Reichstages für das Vereins-gesetz nahm in ihrer gestrigen Sitzung Art. 9 in folgender Fassung an: Die Beauftragten der Polizeibehörden sind befugt, unter Angabe des Grundes die Versammlung für aufgelöst zu erklären: 1. wenn die Genehmigung nicht erteilt ist; 2. wenn die Zulassung den Beauftragten der Polizei nicht erteilt ist; 3. wenn Bewaffnete, die unbefugt in einer Versammlung anwesend sind, nicht entfernt werden; 4. wenn in einer Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zum Verbrechen oder nicht nur auf Antrag zu verfolgenden Vergehen enthalten. Wenn eine Versammlung aufgelöst worden ist, hat die Behörde dem Leiter der Versammlung die Gründe der Auflösung mitzuteilen, falls er binnen drei Tagen dies beantragt. § 10 wird in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär Dernburg auf eine Anfrage des Abgeordneten Storz, es handle sich nicht um die Absicht, Gefangene zu deportieren, sondern solche Leute, welche ihre Strafe verbüßt haben und Gelegenheit haben sollen, sich zu rehabilitieren. Eine Diskussion sei indes überflüssig, da aus finanziellen Gründen die Absicht nicht durchzuführen sei, ganz abgesehen von den grundsätzlichen Bedenken. Die Justizminister der Einzelstaaten hätten sich zu der Frage auch noch garnicht geäußert. Auch internationale Schwierigkeiten ständen dem Plane entgegen. Gegenüber dem Abgeordneten Erzberger, der eine hohe Tarifierung des Alkohols verlangte, und das Verbot von Niederlassungen für die Missionare bemängelt, während der Mohammedanismus sich frei entwickle, erklärte Staatssekretär Dernburg, die Absicht, die nördlichen Gebiete von Togo dauernd zu sperren, bestehe nicht, doch seien gegenwärtig die Verhältnisse so, daß im Interesse der Missionen selbst, wie zur Vermeidung von Verwicklungen ein Vordringen der Missionen in jene mohamedanischen Gebiete zu verhindern sei. Die Verhältnisse würden sich ändern, sobald die Eisenbahn nach Katschame fertiggestellt sei. Die Veruche, die Einfuhr von Spirituosen nach Togo einzuschränken, würden dadurch beeinträchtigt, daß ein großer Teil der Einnahmen des Schutzgebietes gegenwärtig aus

den Spirituosenzöllen herrührt. Das Bestreben der Verwaltung sei darauf gerichtet, die jetzigen Arbeitssteuern der Eingeborenen durch Geldsteuern zu ersetzen, damit ein Ersatz für den Befall der Einnahmen infolge späterer Beschränkung der Spirituosenzufuhr durch eine weitere Erhöhung der Zölle daraus geschaffen werde. Der Branntwein sei bereits hoch taxiert.

Die deutschen Bischöfe und Rom.

Von geschäpfter Seite wird der „Tägl. Rundsch.“ berichtet, daß die deutschen Bischöfe tatsächlich ein Geheimschreiben nach Rom gerichtet haben und daß Bischof Schneider von Paderborn, wenn auch nicht gerade als Ueberbringer, so doch als der von den deutschen Bischöfen autorisierte Erklärer desselben nach Rom gereist ist. In römischen Kreisen wird man es abzustreiten suchen und ein offizielles Dementi erlassen, aber damit wird man die Tatsache nicht aus der Welt schaffen können. Ein sehr beweiskräftiges Moment erblickt man darin, daß sich ten Gompel, der Ausarbeiter der Statuten der münsterischen Laienorganisation, in der Begleitung Schneiders befindet. Wie schon lange vermutet, ist Bischof Schneider mit der größeren Mehrzahl der deutschen Bischöfe anders gesinnt, als Kardinal Fischer und Bischof Keppeler. Er hat von jeder der Reformbewegung großes Interesse entgegengebracht und ihr weitgehende Zugeständnisse in Aussicht gestellt. Wäre man, statt dem Einfluß Fischers und Keppplers nachzugeben, der Ansicht Schneiders gefolgt, so wäre die Reformbewegung in kirchlich zulässigen Bahnen geblieben und dem deutschen Katholizismus zum größten Segen geworden.

Man erwartet von der mündlichen Aussprache eines freier gesinnten Bischofs zwar nicht die Zurücknahme der Enzyklika Pascendi, aber eine weitgehende Modifizierung der Ausführungsbestimmungen. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob und wie weit man den Vertretern der modernistischen Richtung entgegenkommt.

Zum Stande der Reichsfinanzreform

und den im Zusammenhang damit umlaufenden Gerüchten über Kanzlerkrisis et cetera machen die „Mittl. N. Nachr.“ einige Mitteilungen, die sich als Berliner Informationsgaben und daher wohl nicht unbeachtet gelassen werden können:

Ganz falsch ist es, zu wähnen, der Bundesrat sitze in geschlossener Opposition gegen den Reichskanzler. In der Negation sind sich allerdings die Regierungen einig: keine Reichs-Einkommen- oder Vermögenssteuer, nicht aber in der Bekämpfung; hier spielen neben Spirit und Tabak die Erbschaftsteuer und die Patrimonialbeiträge die Rolle des Janusfelds. Gerade so wie im Reichstag.

Dies ist der wahre Grund, warum die Dinge nicht vom Fleck kommen: die verbündeten Regierungen können sich nicht einigen über eine ausreichende, gründliche Finanzreform, die 250 Millionen erbringt und Aussicht auf Annahme im Reichstag hat.

Nellys Millionen.

Ein frühlicher Roman von Wilhelm Wegeler.

(Nachdruck verboten.)

21) (Fortsetzung.)

Wäwelen merkte er, daß dies kleine Menschenkind an seiner Seite Kunde gab, daß es auch da wäre mit allerhand Ansprüchen, mit Gefallsucht vielleicht, mit Haß, mit Liebe, mit tausend Richtigkeiten.

„O, du Barm“, dachte er. „Doch mir noch eine Stunde meinen Frieden! Eine Stunde mein Schwelgen! Nachher, dann können wir wieder schwagen und Dummheiten produzieren und Phrasen, so viel du willst.“

Wenn er merkte, daß sie nicht nach ihm schielte, kreuzte er sie mit schickigem Blick. Hier im Wald, wo es nur die Toiletten der Natur gab, fürte ihr Kleid ihn nicht mehr. Und hier sah sie hübsch aus. Es lag etwas Kosiges in dem Gesicht, etwas Heißes in den zitternden Rosenslägeln, und was für Ueberforschungen machten sich wohl unter den wirren Locken bergen.

Sie kamen an die Stelle, wo der Weg breiter werdend, von der Schlucht sich entfernte. Nelly blieb stehen und blickte hinüber.

„Sehn Sie mal die wunderbaren Blumen dort!“ sagte sie. „Aber haben Sie keinen Sinn für Blumen?“

„Doch . . . Aber welche meinen Sie?“

„Da das blaue Bouquet. Es sieht aus, als wenn dort ein Stück Kapizlakuli läge.“

„Was sind es für Blumen?“

„Es müssen Stiern-Nuziane sein. Ich habe sie noch nie wild gesehen, nur unten in Montreux, wo Kinder welche verkaufen.“

Er lächelte und sagte:

„Wenn ich Romantiker wäre, würde ich hinüberspringen und glauben, man könnte dort die blaue Wunderblume pflücken . . . Aber so ist mir die Geschichte zu halbbrecherisch.“

„Ich möchte diese Blumen wohl haben“, sagte Nelly, wie in Gedanken.

„Können es gerade diese sein, oder darf ich Ihnen nachher andere von derselben Sorte kaufen?“

„Diese kosten mich mehr.“

„Aber Sie glauben doch nicht, daß ich da wirklich hinüberspringe?“

Zugleich schaute er hinüber und fuhr zurück, denn da grinsten Felsen, mehr als genug, um sich den Schüssel zu zerhacken.

„O nein!“ erwiderte sie mit einem Lächeln, das ihm voll Verachtung schien.

„Warum nicht?“

Ihr Gesicht verzog sich. Ihre Stirn runzelte sich. Die hellen Augen sprühten.

„Weil Sie langweilig, steif, gewöhnlich, bumm, stolz, und ebenso alltäglich wie die Herren von Millefleurs sind.“ wollte sie antworten.

Aber diese hübschen Worte entzogen ihr nicht, sondern sie sagte einfach:

„Weil Sie dazu viel zu vernünftig sind.“

Nun war er eben ein merkwürdiger Mensch. Wenn man ihn an seine Vernunft erinnerte, tat er gewiß etwas Uebernünftiges. Es revolvierte dann stets eine geheime Macht in ihm.

Und jetzt — ehe sie, ehe er selbst sich's versah, hatte er an seine Hantel ge-griffen und fauste. Der den gähenden Abgrund weg. Mit knapper Not erreichte er das Ufer, glitt, rutschte, stolperte mit allen Bieren und hielt sich im letzten Moment an einem Dornengebüsch fest.

Dann kletterte er zu dem Enziandbusch, um ihr den zu pflücken. Drehte sich um — da entfuhr ihm ein Ausruf des

Schreckens. Er streckte die Arme weit aus, in dem rasenden Wunsch, sie möchten zehnmal so lang, zehnmal so stark sein. Und in seine ausgedehnte Arme slog sie, die eine Sekunde vorher mit leuchtenden Augen über der bodenlosen Tiefe geschwebt war.

Es gab einen funktbaren Knapp. Aber er wollte nicht. Nur ein Stein kollerte dumpf hinab, drei, viermal einschlagend. Er umpreßte sie noch mit eisernem Griff, wie um sich zu ver-gewissern, daß er sie wirklich hielt, denn sein entsetzter Blick sah sie noch immer über dem gähenden Abgrund. Er sah noch immer ihre Hüfte frei in der leeren Luft und ihr erschreckend leuchtendes Auge und ihr rätselhaftes heiteres Lächeln, als wäre dieser Sprung nichts . . .

Da endlich löste er sich und sammelte:

„Sind Sie verrückt?“

Sie konnte nicht antworten, ihr Herz schlug zu sehr. Willens los lag sie an seiner Brust.

Dann machte sie sich frei und setzte sich, indem sie eine Epheu-ranke ergriff.

Sie versuchte auf ihr blaues Gesicht ein harmloses Lächeln zu legen und sagte etwas gezwungen:

„Ich dachte . . . es wäre sehr hübsch wenn . . . wir diesen kürzeren Weg nähmen, statt den gewöhnlichen.“

Und ohne ihn anzublicken, begann sie die kleinen Sterne zu pflücken.

Er blickte nachdenklich in die Tiefe, wo das Wasser schäumte und toste, und wo es nicht wilder tosen würde, wenn es ihre zerhackten Glieder mit Fortriffe, wie es jetzt Schneeschollen und merische Reste mit Fortriff.

Die beiden Kletterten nun langsam bergan. Er mußte sie oft stützen. Et kommt er voran, hielt sich an einer kleinen Lanne, die er umbog, und zog sie nach. Jedesmal polterte Erde oder ein Stein, der auf die Felsen aufschlug, in die Tiefe.

Und da sie sich bisher nicht einigen konnten, besteht alle Wahrscheinlichkeit, daß die Lösung des Problems nicht in dieser, sondern erst in der nächsten Session erfolgt.

Das über die vom Reichstag im Frühjahr 1907 beschlossene, von den Regierungen angelegte Aufbesserung der Weinsteuern betriffend, so wird die Vorlage noch in dieser Session eingebracht werden, freilich wohl mit dem Vorbehalt, daß sie erst mit den neuen Steuern in Kraft gesetzt wird, wenn auch dann mit Rückwirkung auf den 1. April 1908.

So ist nach unseren Informationen die Sachlage. Sie ist verwickelt genug, so daß man nicht nach mit Gerüchten von einer nahe bevorstehenden Lösung der öffentlichen Meinung zu schüren braucht. Die Zentralpresse gibt selbst zu, daß Fürst Bülows das volle Vertrauen des Kaisers nach wie vor genießt, und für sich das Kaiserwort in Paraphrase: „Ich wünsche, daß Sie leben!“ — nämlich auch, wenn der „Blod“ zerfällt.

Wir hoffen nicht, ob dies Wort wirklich gesprochen wurde, dem Gimm noch über dürfte es dem Willen des Kaisers entsprechen.

Mara Zeilins Frankfurter Revolutionsrede,

In der sie bekannlich sehr verständlich und durchsichtig mit dem Ausdruck einer Revolution gespielt hatte, wird vom „Vorwärts“ hochgebeten, wie nicht anders zu erwarten war: Das Referat hielt Genossin Mara Zeilins. In großer seltener Weise behandelte sie die politische Situation in Preußen. Die Vorträge waren prächtig und unter dem besonderen Beifall der langjährigen Versammlung auf die sozialistischen Mitglieder der Parteimassenzugriff in den Klassen ausübend, die sich nur schwer beschreiben läßt. Schwarz und Rot trug die Rednerin nach, daß der Wahlrechtskampf ein Teil des proletarischen Emanzipationskampfes ist, der schließlich mit allen aus der Klassenlage sich ergebenden Mitteln von der Arbeiterklasse geführt werden müsse. Als die Rednerin unter nicht andauerndem Beifall geschlossen, versuchte ein liberaler Redakteur, den Sozialisten zu schaden, forderte damit aber den hässlichen Widerspruch der Versammlung herauf. Eine Resolution im Sinne des Referats wurde einstimmig angenommen. Die Frankfurter Arbeiterklasse hat durch diesen neuen Vorstoß im Wahlrechtskampfe gezeigt, daß sie gewillt ist, den Kampf trotz aller Drohungen unerschrocken weiterzuführen, bis zum endlichen Siege.

Wir sagten neulich, es sei falsch, die Revolutions- und Mitleide der Zeilins nur als die rednerische Eingliederung eines eingelegten Temperamentes hinzustellen. Sie sei reine sozialdemokratische Lehre. In dem Jubel des „Vorwärts“ über die „großartige Weise“ der angenehmen Rede haben wir die Bestätigung. Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei unterschreibt ihre ganz unverantwortlichen Behauptungen, identifiziert sich durchaus mit ihnen. Mara Zeilins brach die russische Revolution als gute Lehrmeisterin des Proletariats, erklärte die Straßendemonstrationen seien erst der wenig opferreiche Anfang, die die Sozialdemokratie nicht stehen lassen, sie lasse sich durch den Hinterrück auf stehendes Blut nicht grübeln machen. Ist das nicht die offene Predigt der Revolution, des blutigen Bürgerkrieges? Der „Vorwärts“ findet sie großartig, er hat keine Einwände gegen die Revolutionspredigten der Zeilins. Wie sollte er auch? Was Mara Zeilins sagte, war strengste sozialdemokratische Lehre. Wohin diese Verheugung der deutschen Arbeiterklasse durch fanatisierte Weiber und Literaten einmal führen kann, man vermag nur mit Schauern daran zu denken. Es ist ein überaus rüchlozes und frivoles Spiel, das hier mit Menschenleben und Menschenleben getrieben wird, möchten doch die Arbeiter erkennen, daß ihre besten Freunde die sind, die sie von der Sozialdemokratie zu befreien wünschen. Das preussische Wahlrecht ist keine Revolution wert. Daraus kommt es den sozialdemokratischen Führern auch erst in zweiter Linie an. Aber der sozialdemokratische Wahlrechtskampf mit Straßendemonstrationen und Brandreden ist eine so willkommene und daher an den Haaren herbeigezogene Gelegenheit, die „Köpfe zu revolutionieren“, die Massen aufzurufen, eine Steppe auf dem Wege zur „Völkerbefreienden“ sozialistischen Revolution.

Wenn wir einmal im badischen Landtag, um die Liberalen einzuschlagen, soziale Pläne ausgesprochen werden und uns hoch und heilig versichert wird, die Sozialdemokratie wolle ihre Ziele mit friedlichen Mitteln erreichen, dann wollen wir uns der wunderbar friedlichen Mittel des „Vorwärts“ und der Mara Zeilins erinnern. Die wahre und echte Sozialdemokratie, die wirklich richtunggebende herrschende Einfluß ist aber bei diesen Leuten, sie sind

Wird jetzt hatte dieser Walfischhaken sie umgeben. Als sie aber den Rand des Abhangs erreicht hatten, lag vor ihnen eine stammende Wiese, gelb wie eine Sonnenscheibe, aber und über mit Narzissen best. Der Anblick war der Dast war übermäßig.

Sie warfen sich in das Blumenbet und atmeten den Geruch ein.
Wells war sehr erschöpft. Aber sie fühlte sich vollkommen glücklich. In diesem verwegenen Sprung hatte ihre ganze Erregung sich abgelöst. Es war je nichts geschehen. Kein Wort, das sie näher brachte, war gesprochen. „Aber hoch wird er an diesen Tag denken. An dies Abenteuer. Und dann wird er auch an mich denken!“

Eine Weile lagen sie still und starrten in den Himmel, der Nebel zu dem gelben Teppich fand.

Dann begann sie ein Gespräch.
Er erzählte von seinem Traume. Es hieß Sonnenwende. Sie fragte nach dem Inhalt. Er schilderte ihn ausführlich, obgleich er noch mit niemandem davon gesprochen. Er sprach zum erstenmal ernsthaft, nachdem er den ganzen Tag gelächelt.

Sie hatten sich auf eine Bank gesetzt. Die Stellen im Grad, wo sie gelegen, bezeichneten zwei eingedrückte Fächer. Aber nach und nach richteten sich die Helme u. Stengel wieder auf. Und die Waldniele trauerte weiter wie unberührt, in ihrem eignen leblosen, lauslosen Leben. Unabzählbare Hummwirbel umflatterten sie, graue Heuschrecken mit brohenden Schreiwächtern rasten darüber empor. Nur manchmal tönte eine Vogelstimme aus den tiefen Gründen, und unter ihnen im Schoß der Erde murmelte schwach hörbar das Wasser.

Aber Peter und Wells waren dieser Umgebung entrückt. Eine ungeheure Stadt hatte sie aufgefunden, mit dichtgedrängten Häusern, in denen menschliche Schicksale sich abspielten, fast zu gewaltig für die engen dampfigen vier Wände. Es war ein

die Sozialdemokratie, nicht jene kleinen pfiffigen Lasker, die nach Bedarf schon einmal die Jakobinerzüge vom Haupte tun.

Deutsches Reich.

(Die Betriebs-einnahmen der preussischen Staatsbahnen) wiesen im Januar 1908 eine Zunahme von 1,8 Millionen Mark im Personenverkehr gleich 5,7 Prozent, von 1,5 Millionen im Güterverkehr gleich 1,8 Prozent und 0,3 Millionen bei den sonstigen Einnahmequellen, im ganzen von 4,2 Millionen gegenüber dem Januar des Vorjahres auf. Die beiden Monate sind allerdings infolge nicht voll miteinander vergleichbar, als in diesem Jahre in einem Teil des Landes der als Festtag gefeierter Dreifaltigkeitstag auf einen Sonntag, im Vorjahre dagegen auf einen Sonntag fiel. Bei einem Vergleich erscheinen also die diesjährigen Einnahmen aus dem Personenverkehr etwas zu hoch und aus dem Güterverkehr etwas zu niedrig. Man wird für beide mit einer Steigerung von etwa 2 bis 3 Prozent rechnen können, was angesichts der wenig befriedigenden allgemeinen Geschäftslage nicht ungünstig erscheint. In der Gesamtschau der Betriebsergebnisse für 1907 wird durch die Ergebnisse des Jahres wenig geändert, zumal sich die Ausgaben nach wie vor auf einer außerordentlichen Höhe halten; so z. B. ist der Verbrauch an Kohlen im Januar wiederum um 8,3 Prozent gestiegen, veranlaßt einerseits durch den nicht unbedeutenden Verbrauch an der für die Preise der preussischen Staatsbahnen weniger geeigneten englischen Kohle, andererseits ist die Mehreinnahme zum Teil aus dem noch immer regen Kohlenverkehr entsprungen, der zu billigen Kohlen geführt wird. Infolgedessen ist die Steigerung der Betriebsleistung stärker als die Einnahmesteigerung, was auch bei anderen Ausgabeteilen sich sehr bemerkbar macht.

Rundschau im Auslande.

Die Managenfrage

verursacht hürmische Sitzungen in der serbischen Skupstina. Der liberale Parteiführer Ribaroff schloß seine Rede mit den Worten: Wir müssen dem Könige gegenüber offenherzig sagen: „Herr, unser Land ist arm und gibt dir hinreichend. Selbst wenn du regierst, hast du an deine Person keinen Erfolg geknüpft.“ Um der Obstruktion vorzubeugen, legt die Regierung eine Novelle zur Geschäftsbekanntmachung vor.

Zu der Frage der Sandshah-Bahn

Ist das Recht Oesterreich-Ungarns innerhalb des Staats quo ganz unbestreitbar, so schreibt die „Nordd. Allg. Zig.“, die den Text des Artikels 25 des Berliner Vertrages von 1878 abdruckt. — In Wien erhielt man aus Petersburg die Nachricht, daß von Kerenhals zweite Delegationsrede dort den allerbesten Eindruck gemacht habe. Man habe sich überzeugt erklärt, daß Kerenhals Plan für die Sandshahbahn und seine Begründung aus dem Berliner Vertrage unerschütterlicher Natur sei, allerdings auch Bedenken geäußert, daß das Betreiben dieses Planes gerade jetzt an dem kritischen Zeitpunkt des Widerstandes des Sultans eine energische Durchführung der mazedonischen Reformen beeinträchtigen könne. Inzwischen habe man die Verhinderung Kerenhals, an der Entente und dem Reformprogramm unabänderlich festzuhalten mit größter Befriedigung zur Kenntnis genommen und erklärt, man denke selbst auch nicht daran, diese Entente als gelöst zu betrachten. Einen eigenen Bahnplan aufzustellen, beabsichtige Rußland nicht. Höchstens würde Rußland entsprechende Pläne Serbiens und Bulgariens bei der Pforte unterstützen. Oesterreich-Ungarns Erklärung, daß man gegen solche Pläne nichts einzuwenden habe, habe ebenfalls im höchsten Grade befriedigt. Zu der von Kruter vorbereiteten offiziellen englischen Note erklärt man in Wien, sie dahin zu verstehen, daß eine Entente zwischen Rußland und England über den Balkan nicht abgeschlossen sei. Der Befürchtung der Note, der Zeitpunkt für den Bahnbau sei ungünstig gewählt, begegnet man mit der abermaligen Versicherung, nach wie vor an der Entente mit Rußland festzuhalten und die Durchführung der Reformen mit den übrigen Mächten zu betreiben. Man verhehlt allerdings nicht, daß es dem Reformprozeß nicht dienlich sein könne, wenn die englische Regierung immer wieder neuen radikalen Forderungen des englischen Balkanpolitikers nachgibt.

Wacht die Türkei mobil?

Die Mitglieder der türkischen Grenzkommission, Daniel Falcha und Ahmedir Pascha, demontieren nachdrücklich die Meldung russischer Blätter über eine Mobilmachung in den an

wart hellstimmer Gestalten, die das Mädchen unbewußt berührten, es war ein jähes Auseinander von Loden, Seidstücken und sich widersprechenden Gefühlen, die sie alle selbst im Geist mit durchmachte, fertigen davon wie eine Lamie, es war das ganze vielstimmige Leben, wie es nur in der Großstadt sich entwickelt, wo ein Menschensein aus andere stößt wie Gradholme auf einer Wiese.

Wells sah gelübt und hatte ihre Wangen angestrichelt. Manchmal fuhr sie in die Höhe und sah ihn an, der erregt auf sie einzuredete. Dann waren sie einander so nah, daß ihr Atem sich mischte. Aber sie merkten von einander nichts, so lebten sie in den Weichen, die sie beide beherrschten.

Als er fertig war, fragte er nicht, wie es ihr gefallen? Jeden anders hätte er wohl um sein Urteil gefragt. Aber er hatte zu sehr das Nachgefühl einer erschütternden Wirklichkeit. Und auch sie mußte dies Gefühl haben.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaternotizen. Die Intendanz teilt mit: Die Uraufführung der deutschen Komödie „Doktor Eisenhart“ von Otto Falkenberg wird halb nach den Feiertagen und zwar Samstag, den 14. März, stattfinden. Die Einstudierung leitet Herr Keiser. Gleichzeitig geht die Oper an die unversessenen Vorbereitungen zu einer von Grund aus neuen „Carmen“-Inszenierung. Die Modelle und Farbentwürfe für die neuen und neuartigen Dekorationen aller vier Akte sind schon seit einiger Zeit fertiggestellt, jedoch Augenblicklich im Atelier und in den Werkstätten des Hoftheaters bereits rätzig an der Ausführung gearbeitet wird. Das in der „Meisterfinger“-Festspiele mit so großer Wirkung durchgeführte Prinzip der farbigen und loslösenden Bühne wird jetzt zum ersten Male für alle vier Dekorationen einer ganzen Oper angewendet. — Der Karten-

Rußland grenzenden Bezirken und anderer von türkischer Seite gegen Rußland getroffene Maßregeln.

Die Konnenen Rufas Hajids

von Deutschen gerichtet? Diese Frage wurde im französischen Senat gestellt. Darauf erteilt die „Soci. Zeitung“ folgende offizielle Antwort: Diese Vermutung ist zweifellos unrichtig, denn hier ist dem Vorhandensein von Deutschen bei Rufas Hajids nicht das geringste bekannt. Es gibt wenig Blede auf der Erde, wo nicht ein Deutscher auftaucht, aber die Anwesenheit von Deutschen mit militärischen und artilleerischen Kenntnissen im Lager Rufas Hajids würde hier kaum unbekannt sein. Offenbar handelt es sich hier nur um eines jener lässlichen Gerüchte, denen fortwährend entgegenzutreten zu müssen gar kein Vergnügen macht.

Badischer Landtag.

× Karlsruhe, 19. Febr. Die Kommission für die Beamtenangelegenheiten nahm in ihrer heutigen Sitzung zu den grundsätzlichen Fragen Stellung. Man war übereinstimmend der Ansicht, daß über die zutreffenden Grundsätze zunächst eine Verständigung zu erzielen sei, um allbald die Regierung zu einer diesbezüglichen Erklärung zu veranlassen. In großen und ganzen herrscht in der Kommission über die grundsätzlichen Fragen Uebereinstimmung.

Die nächste Sitzung, zu welcher die Regierung eingeladen wird, soll am Freitag stattfinden.

Badische Politik.

Die angebliche Zurückziehung des Gehaltstarifs.

Und die „Nordl. Zig.“ demontiert die Nachricht von der angeblichen Zurückziehung des Gehaltstarifs: In diesen Tagen durch mehrere Zeitungen gegangene Nachricht, die Großh. Regierung beabsichtige, die zurzeit den Landständen vorliegenden Gegenentwürfe über die Gehaltsordnung mit Gehaltstarif und Venderung des Beamtengehältes zurückzuziehen, ist — wie wir erfahren — vollständig aus der Luft gegriffen.

Der Vorstand des Jungliberalen Vereins Karlsruhe veranstaltete am 17. ds. im Wintergarten „zum Lammhauer“ aus Anlaß des Einzuges des ersten jungliberalen Abgeordneten in das badische Parlament einen internen Begrüßungsabend zu Ehren des Herrn Landwirtschaftsinspektors Ries. Der Vorsitzende, Herr Kammerstenograph Frey gab nach herzlichen Begrüßungsworten insbesondere seiner lebhaften Freude darüber Ausdruck, daß durch die Wahl des Herrn Ries es nunmehr endlich gelungen sei, einen Vertreter des sog. linken Flügels der nationalliberalen Partei, nämlich jungliberaler Richtung, in der badischen Zweiten Kammer wirken zu sehen. Herr Landtagsabgeordneter Ries, der den Eindruck eines überaus sympathischen Volkstreuers macht, dankte freundlich für die ihm zuteil gewordene Ehrung, wünschte in enger Fühlung mit den Karlsruher Jungliberalen zu bleiben und mit seiner in wirklich erfreulichen Worten dargelegten Auffassung der politischen Situation fand er überall volle Zustimmung, was auch der lebhafteste Beifall während seiner Ansprache und am Schluß derselben bewies. Es folgten deklamatorische und musikalische Vorträge, sowie gemeinsame Lieder und der Abend nahm einen schönen und harmonischen Verlauf.

Bayrische und Pfälzische Politik.

× Kaiserlautern, 19. Febr. Der hiesige Stadtrat beschloß seinen Beitritt zu einer Petition der Stadt Ludwigshafen an den bayrischen Landtag, worin gebeten wird — unter Aufhebung entgegenstehender Bestimmungen —, ab 1. Januar 1909 auch die Staatsbahnen zwecks Ermöglichung der Erhebung von Gemeindeumlagen zur Gewerbesteuer zu veranlagen, eventuell bis zur anderweitigen gesetzlicher Regelung die pfälzischen Eisenbahnen bis zur Höhe des für das Jahr 1908 ermittelten Gewerbesteuerbetrages zwecks Umlagerung vorerwerbungsweise weiter veranlagt zu lassen. Bekanntlich hatten die am 1. Januar 1909 in den Besitz des Staates übergehenden Pfälzischen bis jetzt Gewerbesteuer, bezw. auch Gemeinde-, Distrikts- und Kreisumlagen zu entrichten, deren Ausfall den pfälzischen Gemeinden, insbesondere der Stadt Ludwigshafen, sehr fühlbar sein würde. Die Pfälzbahnen allein haben für das Jahr 1908 eine Gewerbesteuer von M. 174 180 zu entrichten. Das Steuerfoll der Bahnen im rechtsrheinischen Bayern wird auf M. 254 890 veranschlagt.

verkauf für Galeriestube und Galerie zu den Vorstellungen nächsten Samstag und Sonntag beginnt Freitag Nachmittag 5 Uhr an der Galeriestube.

Nach einmal „Die Pfälzer und ihre Dichter“. Aus Ludwigshafen wird uns zu diesem Thema neuerdings von geschätzter Seite geschrieben: Die Ehreng Jost's als den Dichter des Pfälzer Liedes lag in den Händen eines eignen Jost-Komitees, war aber keine Sache des Pfälzerwaldvereins; es gehörte diesem Komitee nur zufällig einige Förderer des Pfälzerwaldvereins an. Die Anbringung und feierliche Einweihung des Reliefsbildes des Jost an dem Denkmalstein auf der Limburg bei Bad Dürkheim wurde im Spätherbst 1907 von der Regierung im Hinblick auf die „Vorträge“ des Jost unterlagert und das Reliefsbild hierauf im Stadthaus in Dürkheim untergebracht. Während nun nach der Streit der Meinungen über die Angemessenheit in der Tagesdresse stattfand, verbrachte eines Tages — im September 1907 — ein Ludwigshafener Herr in aller Stille das Reliefsbild aus dem Stadthaus auf die Limburg und ließ es am Denkmal anbringen, wofür es sich heute noch befindet. Eine weitere Veranstaltung des Bildes seitens der bayer. Regierung erfolgte nicht, jedoch diese Sache als längst erledigt betrachtet werden kann. Dies der richtig: Sachverhalt. Dr. R. M. „Ein Königsträum“ in Heidelberg. Aus Heidelberg wird uns unterm 20. ds. Mit. geschrieben: In der Stadthalle gab gestern abend Herr Hofmusikdirektor Gg. Rüdiger aus Mannheim einen Regitationsabend, dem er die epische Dichtung „Ein Königsträum“ von Ulrich Weisbach zu Grunde legte. Mit feiner Begabung schildert der Dichter das tragische Schicksal des unglücklichen Vöderknigs in vier Gesängen, die durch edle, formvollendete Sprache und herrliche Stimmungsbilder den Zuhörer in seinen Bann ziehen. Wer die bayerische Volksweise kennt, dem schlägt das Herz höher, wenn er den „Tepp“ oder das Wirstdörstlein vom Hernd vor seinem geistigen Auge sieht und ihre schwarze Leide zu ihrem Könige hört. Weisbach hat in seiner Dichtung ein Werk geschaffen, das im Lande seiner

Koloniales.

Gesundmachung der Schutzgebiete.

Berlin, 19. Febr. Heute abend fand im Kultusministerium eine Versammlung von Verwaltungsbekanntem, Geistlichen und Ärzten, sowie von Kolonial- und Missionsfreunden statt...

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 20. Februar 1908.

In Kubitzky empfangen wurde gestern vom Großherzog u. a. Herr Prof. Dr. Behagel. Von hiesigen Gewandierregiment meldeten sich Major und Bataillon-Kommandeur von Wablen-Jäggaß, der Major beim Stad von Rerlag und Hauptmann...

sein, als in die Witte gestiegen resp. auf den Hund" gekommen. Die Herren Otto Zimmermann, Blumer von der Großen Kölner Karnevalgesellschaft, Apfel und Koblenz, der alte Mannheimer, Schmitt-Rippel (Sonderrechte), Daniel Vuh, Gg. Gebhard, Wimpfheimer-Karlruhe, besonders erfreulich war es zu bemerken, daß die erstmalig in dieser Saison erschienenen guten alten Kämpen, Herren Hl. Apfel und Daniel Vuh, nichts von ihren Vorzügen und ihrer Beliebtheit verloren haben...

Die Leiter-Studienfahrt in den Osterferien 1908 beginnt am 11. April abends in Bielefeld und endet ebendort am 27. April vormittags. Als Ziel ist vor allem Rom und Neapel vorgesehen. Jedoch werden auch Mailand, Florenz und Genua besucht. Der Preis für die ganze 17tägige Reise kommt, da es sich um kein geschäftliches Unternehmen handelt, auf nur 280 M. 3. Klasse, 320 M. 2. Klasse festgesetzt werden.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Veranstaltung der Großen vom Lindenhof neue Freunde zugeführt haben wird. Bancroththeater im Apollo. Heute Donnerstag gelangt zum zweiten Male „Der Reincidebaur“ zur Aufführung.

Die Rinder-Vorstellung, welche vor kurzem stattfand, hat ein erfolgreiches Ergebnis gezeigt, so daß nach Abzug der Unkosten ein Gewinn von 1400 Mark für die Abteilung VIII des Frauenvereins „Sänglingsfürsorge“ verbleiben ist.

Kolosseumtheater. Das Kolosseumtheater hat nunmehr in seinem Innern ein vollständiges neues Gewand erhalten. Der etwas niedrigere Eindruck des Saales ist geschwunden.

Die Große Karnevalgesellschaft Lindenhof e. V. hält heute abend 8.11 Uhr in den gesamten Lokalitäten des Restaurants „Toll“ eine große Karneval-Sitzung mit Damen ab.

Stierpreis-Erhöhung. In Ausführung der Beschlüsse des Vereins Pfälzischer Brauereien ist gestern der in Aussicht genommene Bieraufschlag in Kraft getreten.

Die Karnevalgesellschaft Lindenhof e. V. hält heute abend 8.11 Uhr in den gesamten Lokalitäten des Restaurants „Toll“ eine große Karneval-Sitzung mit Damen ab. Da die Karnevalistische Aube der Großen vom Lindenhof stets einen vollen Erfolg erzielen, so seien alle Lindenhöfer ganz besonders auf den heutigen Abend aufmerksam gemacht.

Eine Senkung des Stuttgarter Tunnels. Der Tunnel zwischen dem Haupt- und dem Südbahnhof in Stuttgart, den allezüge die von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim, Worms usw. kommen, passieren müssen, hat sich in der vergangenen Nacht in der Nähe des Gantores erheblich gesenkt.

Natürliches Wetter am 21. und 22. Febr. Bei vorberstehend heftigen bis nordwestlichen Winden und häufig hoher Temperatur ist für Freitag und Samstag neben kurzer Aufbesserung vorwiegend bedecktes und zu weiteren Schneefällen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 20. Februar.

Ein Zusammenstoß zwischen einem zweispännigen Lastfuhrwerk und einem von Streifenwagen verlaufenden Straßenbahnwagen erfolgte gestern morgen auf den Plätzen zwischen O und P 2 infolge der Unachtsamkeit des Fuhrmanns und Wagenführers.

Kaminbrand. Im Hause G 2, 3 entbrannte gestern abend ein Kaminbrand, welchen zwei Berufsfeuerwehreinigen löschten.

Unausgelierte Diebstähle. In letzter Zeit wurden bisher von unbekanntem Täter entwendet: a) die an den Springbrunnen am Paradiesplatz, vor O und P 7, am Bismarckdenkmal und Bismarckplatz angebracht gemessene kupferne Siebe der Kleinfanfäre, b) in der Zeit vom 15. diesen Monats bis 17. morgens aus dem Wagazingebäude einer an der Höfnerbalestrasse gelegenen Fabrik 10 bis 12 Saal Holzleim, c) gestern Vormittag im Hause Schwefelgasserstraße 43, 2 auf die

Der Dichter Martin Greif (München), zur Zeit in Weran, ist infolge eines Anfalls seiner nicht unbedenklichen Erkrankung augenleidend.

Abkennung der New Yorker Opernbetriebung durch Gustav Mahler. Die Wiener „R. Fr.“ erfährt, daß Mahler die Berufung zum Direktor des Metropolitan Opera House aus denselben künstlerischen Gründen ausgenommen hat, aus denen er seine Wiener Stellung abgegeben hat.

Ein Opfer der Wissenschaft. Die unbekanntlichen Einwirkungen der Röntgenstrahlung auf den menschlichen Körper sind seitdem durch die Versuche von Prof. H. H. W. Bergmann herausgefunden. Wodurch Schrift für Wissenschaft, Kunst und Technik erfährt, die städtische Summe von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

den Lebenshöflichkeit zerrissenen Weibes. Die Nummerjägerin Emma Teller-Stuttgart sang die Ahalia in der ergreifendsten Weise; die vorzüglichste Leistung des Abends ganz gewiss. Erschütternd waren die Seelenkämpfe Ahalias dargestellt, zu welchen in schärfstem Kontrast die frohen Chöre der sibyllischen Priester treten, deren Motive schon im Vorspiel auftauchten.

Wachverein Karlsruhe. Von unserem Karlsruhe' Bureau wird uns unterm gestrigen geschrieben: Ein herrliches, fast ganz verforgenes Oratorium lag heute abend der hiesige Bachverein wieder erstehen durch die Aufführung von Händels „Ahalia“.

Der Vorwurf ist Racine's gleichnamigen Drama entlehnt. Er geht auf eine Episode jüdischer Königsgeschichte zurück. Händels prächtiger Melodienreichtum, seine einfache, aber stimmungsvolle Instrumentation, der bewegliche, ausdrucksvolle Chor und die harmonische, wirkungsvolle und packende Gesangs-komposition treten uns hier in glücklichem Verein entgegen.

Die Aufführung des Oratoriums war fast durchgängig überaus lobenswert. Besonders die Solisten gaben prächtige Leistungen. Erwähnt sei noch die von Frau Anna Dietrich-Elbing gesungene Sopranpartie der Josephä, die mit zum Vorzüglichsten zu zählen ist, was wir hörten.

Der Direktor der Bühnenkasse Kunstaberns, Prof. Jansen, ist gestern an den Folgen einer Bluterkrankung gestorben.

Namen Anna und Paula Meier ausgestellte Sparbüchlein über 600 M. Einlagebücher sowie einige Rängen (Glücksfennige) am 19. d. Mts. vormittags im südlichen Pumpwerk Adersbäcker Wall 2 T-Schienen, e) in der Nacht vom 18. auf 19. d. Mts. aus dem Hofraum Sandhoferstraße 10 in Waldbühl 1 weißer Stallhase belgischer Rasse, f) in der Nacht vom 18. auf 19. d. Mts. aus einer beim neuen Rangierbahnhof gelegenen Kantine 1 Federuhr, 2 Transiermesser, 1 Meßgeräth, 1/2 Pfund Butter, Fleisch- und Wurstwaren, Käse und 200 Zigaretten. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 19 Personen, darunter 1 von der Amtsverwaltung hier wegen Betrugs verurteilt dorth. Dienstwagen von Kellert, 1 Dienstwagen von Reutelsdorf wegen Diebstahls von 87 Mark, ein verz. Straßenbahnfahrer von hier wegen Schließlichtverbrechens und 1 verz. Wägel von hier; welcher gestern Nachmittag sein 8 Monate altes Kind mit einem Handtuch zu erschlagen drohte.

Mus dem Grossherzogtum.

am Heideberg, 19. Febr. Eine Ergänzungswahl für die ausgeschiedenen Stadtrathemänner Prof. Dr. Adolf Deichmann, Kaufmann Karl Klingel und Schreinermeister Georg Niedwagel wird am Freitag, 25. d. M., stattfinden.

Wienheim, 19. Febr. Dienstag morgen ist ein imkmsgericht beschuldigter Strafgefangener namens Karl Frank von Lebrungen (Württemberg) dem ihm beanpruchenden Amtsgewalt entflohen. Frank ist von unterrichter Gestalt, etwa 1,50 Meter groß, trägt langes blondes Haar, leichten Anschlag von Schnurrbart, ist ungefähr 24 Jahre alt, trägt eine alte Militärmütze, dunkle Hosen, grauen Kittel und Gefangenenschuhe (Schnürschuhe), und spricht schwäbischen Dialekt.

Kenigheim, 19. Febr. Durch die Genbrarmie Hohenheim wurde der 28 Jahre verheiratete Tealöhner Jakob Weber von hier verhaftet, weil er in seiner Eigenschaft als Kassierer des hiesigen Athletenklubs mehrere hundert Mark veruntreute. Arbeitslosigkeit sowie Frankheits den sonst gescheit und ehrbaren Mann zu diesem Schritt getrieben haben. Weber hatte es seit längerer Zeit verstanden, durch falsche Buchungen in den Büchern der Kassieren zu täuschen.

Kauferdschofsheim, 18. Febr. Die Maler- und Tischlermeister des Hinterlandes, die unlängst in London unter Vorsitz des Herrn Reibler von Mannheim getagt haben, kommen am Sonntag hier in der Brauerei Wolf zusammen, um eine Einkaufsgesellschaft zu gründen.

Eberstadt, 19. Febr. Montag abend, ungefähr 90 Minuten nach 7 Uhr, wurde im ganzen Frechtal ein Erdbeben verspürt. Ein starkes Rittren der Erde war von einem Rollen, fernem Kanonendonner ähnlich, begleitet.

Kedzgerach, 18. Febr. Vor 2-3 Jahren zog hier ein angeleglicher Stallingenieur Vogelgang ein, der durch seine verschwenberische Lebensweise allgemein auffiel. Er hielt sich im Laufe der Zeit 3 Pferdeveranfaltete Sekundäreien und veranlagte auch auf andere Weise viel Geld. Anfangs wurde alles bezahlt, nachher nicht mehr und heute erwartet man den Herrn Vogelgang noch immer zurück von seiner italienische Reise. Seine hinterlassenen Verpflichtungen schätzt man auf ca. 10.000 M. Viele Geschäfteleute und Lieferanten sind empfindlich geschädigt, jedoch scheut sich einer vor dem andern, seinen Vereinsfall anzugeben. Dem die Sache nicht auch der lommischen Seite entbehrt, sog die liebe Jugend hängt mit Füssen zum Schutzhof, um den Nichterschiedenen unter Hochrufen -- zu bewillkommen.

Karlstraße, 19. Febr. Der Termin in dem Verleibungsbuch des Fräulein Olga Kollator gegen den Ehebräutler der Karlsruher 'Babischen Presse', Herzog, welcher ursprünglich auf den 27. Februar festgesetzt war, wurde auf den 6. März verlegt.

Karlstraße, 19. Febr. Die Generalversammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins nahm einstimmig eine Resolution an, in der zum Ausdruck kommt, daß der Verein in jeder Art der Wertzuwachssteuer einen Eingriff in persönliche Eigentumsrechte erblickt, und daher die Einführung einer solchen Steuer grundsätzlich verwirkt, umsonst, als eine Wertzuwachssteuer schon in der jetzigen Vermögenssteuer, inbetrütert werden müssen.

Als einen Schutz gegen die Einwirkungen der X-Strahlen empfiehlt er die Anwendung von Stoffhandtüchern, die mit Gummi belegt sind, und einer mit Blei gefüllten Schürze. Dr. Hall Edwards hat ein großes Werk über die X-Strahlen geschrieben, das er in kurzer Zeit zu veröffentlichen hofft, wenn es ihm seine schwere Krankheit vergönnt, die letzte Hand daran zu legen.

Buntes Feuilleton.

— Heber den Berliner Schmudbierstahl wird nachträglich folgendes mitgeteilt: Gräfin Marie Wartenleben, geschiedene Gräfin zu Eulenburg, geborene v. Schaeffer-Loit, spielt in der Berliner Gesellschaft eine erste Rolle. Ihr Mann, Graf Alex Wartenleben, ist General zu Diensten der Kavallerie. Die Wohnung ist in der Hinterlinstraße im Tiergartenviertel. Die verschwandene Perlenkette ist ein ungewöhnlich kostbarer und in seiner Vollendung höchst seltener Schmud. Es ist eine Schnur von amberhalb Metern Länge und jede einzelne Perle ist ein angelegliches Stück. Die Schnur besteht aus fünf zusammengelesteten Stücken. Jedes Stück ist so lang, daß es auch als Einzelstette getragen werden kann. Die einzelnen Perlen zeichnen sich durch ihre seltene Größe aus. Den meisten Juwelieren Berlins war dieses Schmudstück bekannt. Die Gräfin Wartenleben besah die Perlenkette schon seit mehreren Jahren und trug sie fast täglich, wenn sie in Gesellschaft ging oder das Theater besuchte. Das war auch am Freitag der Fall. Die Gräfin war in der Oper und hatte die Perlenkette angelegt, und zwar herant, daß sie vier zusammengelestete Stücke um den Hals geschlungen und das fünfte Stück als Einzelstette trug. Nach 11 Uhr kam die Gräfin, deren Wotte sich jetzt auf Reisen befindet, nach Hause. In ihrem Schlafzimer ließ sich die Gräfin durch ihre Hofdame A., die sich seit vierzehn Tagen in ihrem Dienst befand, entkleiden. Dabei nahm die Gräfin die Perlenkette ab und legte sie zu anderen Schmudgegenständen in ein Silberkästchen, das auf einem Tische stand. Es war die Gewohnheit der Gräfin, dieses Silberkästchen, das tagsüber sorgfältig vergeschlossen war, die Nacht über offen im Schlafzimer stehen zu lassen. So auch am Freitag. Die Gräfin ließ dann die Hofdame allein im Schlafzimer und begab sich in ein anstößendes Gemach, um dort den Tee einzunehmen. Wenige Minuten später entfernte sich die Hofdame aus dem Schlafzimer und begab sich in ihr eigenes Zimmer, das wie alle für die Dienerschaft bestimmten Räume — im Parterre des Hauses liegt, während die gräffliche Wohnung sich in der ersten Etage befindet. Nach einer halben Stunde kehrte die Gräfin in ihr Schlafzimer zurück und stürzte noch einmal das Silberkästchen. Die Ueberrückung des nächsten Moments war keine gerinnar: das Kästchen war fast leer. Sein Inhalt, die Perlenkette, war verschwunden und mit ihr

sondere in Paragr. 69 der Gemeinde- und Städteordnung enthalten sei.

K. a. Säckingen, 19. Febr. Montag abend erzösch sich im Terrassenlokal nach der Langstraße der 30 Jahre alte, entlassene Kaufmannslehrling Albert Fromm von Rühlhausen i. E. mittels eines Revolvers. Der Schuß ging in die Lunge und führte alswald den Tod herbei.

oo. Konstantz, 18. Febr. Zurzeit liegen hier ca. 3000 Personen an Influenza darnieder.

Sport.

V. Baden-Baden, 19. Febr. Das diesjährige Programm des Internationalen Clubs meist für die sechs Rennsog, die vom 21. bis 30. August abgehalten werden, wieder 32 Entscheidungen auf. Anlässlich des fünfzigjährigen Rean-Zubiläums hat das Programm eine weit größrigere und glanzvollere Ausgestaltung erfahren, und zwar nicht zum geringen Teil infolge des dankenswerten Entgegenkommens der Stadt Baden, welche sich zur Leistung eines außerordentlichen namhaften Zuschusses zu den Rennpreisen bereit erklärt hat. Zwei Rennen sind es hauptsächlich, die eine ganz beträchtliche Aufbesserung ihrer Preise erfahren haben; der 'Badener Stiltungspreis' ist von 20.000 Mark auf 60.000 Mark erhöht worden und das 'Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial' im bisherigen Betrage von 12.000 Mark, wurde zu einem Rennen mit einem Preis von ebenfalls 60.000 Mark ausgebaut. Beide Rennen sind umgestuft worden in 'Badener Jubiläums-Stiltungspreis' und 'Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial'. Verantwortlicher Jubiläumspreis' und tragen somit auch äußerlich einen der Jubiläumsfeier entsprechenden Charakter. Die Proposition des 'Prinz Weimar-Memorial' wurde vollständig umgearbeitet und derjenige des 'Stiltungspreis' in Pest nachgebildet. Das Rennen ist offen für deutsche, österrichisch-ungarische, russische, bänische, belgische und italienische Pferde und fahrt über eine Distanz von 1800 Metern; in seiner jetzigen Gestaltung verspricht es eine gute Attraktion für die österrichisch-ungarischen Ställe zu werden, die in den letzten Jahren das Baden Meeting nicht mehr fräquentiert haben. Das 'Hürtenberg-Memorial' im Werte von 47.000 Mark weist gegenüber dem letzten Jahre eine Erhöhung um 2000 Mark auf; bezogen ist der 'Große Preis' im Betrage von 51.000 Mark um 9000 Mark geringer bewertet als im Jahre 1907. Die Totalsumme der Preise einschließlich Ehrenpreise beträgt rund 490.000 Mark gegen 409.000 Mark im letzten Jahre. Die haren Geldpreise betragen 481.000 Mark. Davon sind ausschließlich der inländischen Jacht 44.500 Mark und der inländischen und österrichisch-ungarischen Jacht 32.200 Mark vorbehalten, während auf 334.300 Mark die Vertreter der Jacht aller Länder ein Anrecht haben. Hierzu kommt noch der Wert des 'Prinz Weimar-Memorial' von 60.000 Mark. In der stiftigen Reihenfolge der Rennen sind einige Änderungen eingetreten. Der bisher am Dienstag zelaufene 'Preis der Stadt Baden' wurde auf den Sonntag (Schließtag) verlegt. Das 'Prinz Weimar-Memorial', früher eine Nummer des letzten Tages, kommt am Donnerstag zur Entscheidung; dadurch wird dem Donnerstag wieder eine größere Anregung gegeben, denn dieser Tag (früher 'Großer Preistag') hatte infolge der Verlegung des 'Großen Preises' auf den Sonntag, einen großen Eintrag erlitten. Dem 'Sandweler-Rennen' begegnet vor jetzt am Dienstag, während es früher am Donnerstag abgehalten wurde.

Von Tag zu Tag.

— Eine angeblich bestehende Stadtkasse. Offenbach a. M., 20. Febr. Das Konto in der Stadtkasse beträgt 47.000 Mark. Stadtrathgeber Crede gibt an, das Geld sei ihm gestohlen worden.

— Beurteilter Oberbürgermeister. Saarbrücken, 19. Febr. In der Verleibungslage des Handelskammerpräsidenten Kille gegen den früheren Oberbürgermeister von hier, Feldmann, wurde letzterer aufgrund des § 185

eine goldene Nabel mit einer besonders großen weißen Perle im Werte von 17.000 M. Nur das fünfte Glied der Perlenkette, das die Gräfin als besondere Reize getragen hatte, war noch da. Noch am Mittertnacht wurde die Kriminalpolizei verständigt, die sofort einige Beamte entsandte. Die Beamten durchsuchten erfolglos die gesamte Wohnung. Die ganze Dienerschaft wurde vernommen, niemand hatte den Schmud gesehen, niemand, außer der Hofdame, war am die kritische Zeit in dem Schlafzimer gewesen. Die Hofdame aber bestritt entschieden, sich die Perlenkette und die Nabel angeeignet zu haben. Den Kriminalbeamten jedoch erschien ein Umstand sehr verdächtig. Alle Fenster der gräfflichen Wohnung und auch der Räume für das Dienpersonal waren geschlossen. Nur das Fenster des nach der Straße gelegenen Zimmers der Hofdame war offen. Es lag für die Kriminalpolizei deshalb die Vermutung nahe, daß dieses Fenster zu dem Zwecke geöffnet worden war, um einen unten wartenden Kanne das eben verwendete Vermögen in Berlin herunterzuwerfen. Ein Beweis für diese Annahme ist zurzeit allerdings nicht vorhanden. Während der vierzehn Tage, da sie im Dienste der Gräfin stand, hatte die Hofdame keinen Anlaß gegeben. Sie galt als ehrlich und zuverlässig. Die Polizei aber hielt die Verleibungsgründe für so belastend, daß sie zur Verhaftung der Hofdame schritt.

— Eine Begegnung mit Richard Wagner. Herzö, der Vater der französischen Operette, der schon vor Offenbach den Siegeszug der burlesk-komischen gallischen Musik durch die Welt begründete, ist durch seinen großen Nachfolger, den Komponisten der 'Löhnen Delena', im Andenken der Rochwelt ein wenig verdunkelt worden, und doch bietet seine Musik wie seine Persönlichkeit des Interessanten genug. Der 'verdrachte Komponist', wie er sich selbst nannte, war als Waise mit 12 Jahren aus der Picardie, seiner Heimat, nach Paris gekommen und hatte ein Unterkommen als Choränger gefunden. Mit fünfzehn Jahren schon war er Organist an der kleinen Kirche, die zu der Jrenenanstalt von Bicêtre gehörte. Pelliquet erzählt in seinen anmaßanten Theatererinnerungen, die er in Je sais tout veröffentlicht, wie der junge Florimond Rongé — des war sein eigentlicher Name — mit den Jrenen seine erste Operette 'Der Witz und der Wajohn' eingrubt und aufgeführt habe, der 'verdrachte Musikler' seine 'verdrachte Musik' mit den Verdrachten. Später wurde Rongé Organist an der Kirche Saint-Eustache und spielte bei den Gottesdiensten gar herrlich auf der Orgel, während er am Abend im Theater des Palais Royal unter dem Pseudonym Herzö seine ersten Operetten dirigierte, die einen großen Erfolg hatten und seinen angenommenen Namen berühmt machten. In dieser Zeit fällt auch eine Begegnung dieses Weislers der leichtgeschätzten Musik mit Richard Wagner, von der Herzö gern erzählt. 'Um wirklich Meister seiner Gattung zu sein', pflegte

R. St. G. zu 60 M. Geldstrafe verurteilt. Die von Feldmanns Verleibiger erhobene Widerspruch führte zur Verurteilung Dr. Tilles zu 30 M. Geldstrafe. Die Kosten verteilten sich auf Dr. Tille zu einem Drittel und Feldmann zu zwei Dritteln.

— Genidkorte in der Schule. Offenburg, 20. Febr. Ein Oberrechner der hiesigen Ober-Realischeule ist an Genidkorte gestorben. Die betreffende Klasse wurde bis auf weiteres geschlossen.

— Ein Robenelternpaar. Prag, 20. Febr. Von Schwurgerichte in Jungbunzlau wurden der 42 Jahre alte Arbeiter Josef Stoc wegen Mordes zum Tode und seine 33jährige Wittwe Katharina Protob wegen versuchten Mordes zu acht Jahren schweren Kerker verurteilt. Stoc unterhielt mit der Wittwe nach Beziehungen, die Folgen hatten. Am 12. Mai v. J. genos Katharina Protob eines Knaben. Die Eltern wollten sich des Kindes um jeden Preis entledigen. Die Mutter stülte deshalb den Knaben nicht, sondern nabrie ihn mit Schwammknuppe. Das Kind nahm hierdurch immer mehr ab, lebte dem Vater aber immer noch zu lang. Am 6. Juni gab er dem Kinde eine Krantlösung zu trinken, worauf es starb. Bei der Sektion der kleinen Leiche wurden auch zahlreiche andere Verletzungen vorgefunden.

— Zugzusammenstoß. Triest, 20. Febr. Bei Nitzingen in Lothringen stöh ein Güterzug mit einem Passierzug zusammen. Ein Rangierer ist tot. Drei Jugbeamen wurden verlegt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Vigo, 19. Febr. Prinz Adalbert von Preußen ist hier eingetroffen und an Botschafter von dem deutschen Konsul und zwei Offizieren des deutschen Geschwaders empfangen worden. Der Prinz begab sich sofort an Bord des Kreuzers 'Denab'.

* Wien, 19. Febr. Bei den heutigen Landtagswahlen in den Landgemeinden Tirols wurden gemäß 22 Christlichsozialen, 2 Konservativen und 8 Italiensparteiliche. Zwei Wahlergebnisse sehen noch aus.

* Paris, 20. Febr. Dem 'Gclair' wird aus Madrid telegraphiert, daß die Demission des Finanzministers Osmo unmittelbar bevorstehe, da derselbe der Ansicht sei, daß die durch die Rüstungen um die Erhöhung der Schiffahrtprämien entstandenen Mehrausgaben sowie der Verringerung der Einnahmen ein bedeutendes Defizit verurursachen müßten.

* Paris, 20. Febr. Der Ingenieur Julliot, der Erbauer der 'Bazie', teilte einem Berichterstatter mit, der verhaftete Architekt Krumholz habe ihm vorgepiegel, daß er ihm den Friedenspreis der Nobelstiftung verschaffen könne, da die Pacificisten der Ansicht seien, daß das lenkbare Luftschiff eines der wirksamsten Mittel zur Erhaltung des Weltfriedens sei. Krumholz habe ihn auch zu dem bekannten Friedensapostel Frederic Passy geführt, der ihn zwar sehr freundlich aufgenommen, aber hervorgehoben habe, daß er jedenfalls noch zu jung sei um sich um den Nobelpreis bewerben zu können.

* Rom, 19. Febr. Rommer. Die Debatte über den Antrag Vissolati, betreffend die Adhikaffung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen wurde fortgesetzt. Zum Schluß empfahl Cradefetto die Annahme einer Tagesordnung, in der ausgesprochen wird, daß der konfessionelle Gegenstand mit dem öffentlichen Unterricht nicht zu tun habe. — Abdann wurde die Fortsetzung der Beratung auf morgen vertagt.

* Kristiania, 19. Febr. Das Konstitutionskomitee des Storting hat einstimmig eine wichtige Veränderung des Grundgesetzes vorgeschlagen, nämlich die Aufhebung der Königskrönung.

* Newyork, 20. Febr. Der Senat nahm den französischen-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag an.

er zu sagen, 'muß man sich sein Tagebuch selbst schreiben. Ich mache meine Gedichte selbst ganz so wie Wagner. Darin bin ich seiner Meinung und ich habe auch Gelegenheit gehabt, es ihm zu sagen.' 'Es war bei einem deutschen Schriftsteller, bei dem ich eine Gesellschaft bedeutender Männer zusammensuchen hatte. Auch Wagner war da, der große Richard Wagner, mit märrischer, kusterer Miene, mit seiner Ablehnung, seiner gewaltigen Stirn, dem dünnen Mund, seinen Völkern und dem lockigen Haar, fast eine lebende Kopie nach dem Melandiner Adroch Dürers. Die Uchlichkeit wurde noch gesteigert durch die schwarze Samtkappe, die der Meister niemals ablegte und die er ein wenig nach hinten geschoben trug, so wie die Gestalten aus der Renaissance. 'Ich schreibe meine Gedichte selbst,' hatte Wagner im Laufe des Abends erklärt, 'ich komponiere meine Musik im Kopfe, je nachdem ich meine Handlung auszubereite. Es scheint mir dann, daß sie ganz natürlich kommt, daß sie der gleichen Quelle entspringt...' 'Und ich, ich mache es wie Sie, ich schreibe auch meine Sachen selbst!' Ichrie Herzö begeistert. 'Wer ist der Herr?' fragte Wagner etwas indigniert den Nachbar zu seiner Rechten. 'Ein recht talentierter Musiker Florimond Rongé, Organist an Saint-Eustache...' 'So,' meinte Wagner gleichgiltig. 'Sie kennen Herzö nicht?' meinte nun Wagners Nachbar zur Linken, den Verfasser und Dirigenten der komischen Operetten, der sich selbst den 'verdrachten Komponisten' nennt...' 'O ja, von dem habe ich gehört. Aber der Herr heißt ja Florimond und ist Organist.' 'Ganz richtig: Florimond Rongé, der Organist, und Herzö, der Operetten-dirigent sind ein und dieselbe Person; morgens spielt er die Messe und abends dirigiert er seine Couplets.' 'Das ist wirklich seltsam und ganz parierlich!' sagte Wagner geringschäßig. 'nur bei Ihnen trifft man auf solche Phänomene: morgens Organist und abends Operetten-dirigent. Das sind viele Seiten für eine einzige Guitarre.' Herzö hatte unterdessen schättern stillgeschwiegen und blickte eifrig auf seinen Keller, denn die Augen Wagners waren durchbohrend auf ihn gerichtet. Nach dem Diner plauderte man und rauchte; die Deutschen zogen die unvermeidliche Fozelanzette aus ihren Taschen, die Franzosen rauchten Zigaretten und man leerte etliche Glas Bier. Unterdessen hatte sich Herzö ans Klavier gesetzt und zu spielen begonnen. Alles lauschte und auch Wagner wurde aufmerksam. Um zwei Uhr morgens war noch das gleiche Schauspiel, Herzö spielte noch immer und Wagner laschte, daß ihm die Tränen in den Augen standen...' Dieses Begegnung zwischen dem Russkromatiker und dem Operettenkomponisten ist die einzige geschehen, aber Wagner verzog diesen Abend nicht, sondern hat den wüthigen Meister voller Melodien als echten Künstler gelten lassen und bei Desteren mit Anerkennung von ihm gesprochen...

Aus dem bayerischen Landtag.

München, 19. Febr. Im Finanzausschuss der Abgeordneten-Kammer erklärte Minister v. Pretzel...

An den Landtag ist eine Petition des Frauenbundes, und des katholischen Lehrerinnenvereins in Bayern gerichtet worden...

Die Spionageaffäre des Schiffsführers Illmo.

Toulon, 20. Febr. Dem Advokaten Aubin, dem Verteidiger des wegen Spionage verhafteten Schiffsführers Illmo...

Zum Fall Ehrhard.

Rom, 19. Febr. Der „Observatore Romano“ schreibt zu der Angelegenheit des Professors Ehrhard in Strassburg i. Elz...

Rom, 19. Febr. Im Rasi-Prozess führte der Verteidiger Lombardo's aus, Lombardo sei nur das Werkzeug in den Händen Rasi's gewesen...

Bar Arbeiterbewegung.

London, 19. Febr. Die von den Besitzern der Dampfschiffahrt angeführte Ausbeuerung an der Nord-Ostküste hat begonnen...

Erkrankung des englischen Premiers.

London, 20. Febr. Ueber den Gesundheitszustand des englischen Premierministers lauten beunruhigende Gerüchte...

Marokko.

Tanger, 19. Febr. Noch einer Meldung des Reuters-Bureaus aus Casablanca hat 6 Kilometer von der Stadt entfernt ein mächtiger Angriff auf die französischen Streitkräfte stattgefunden...

Tanger, 19. Febr. (Reuters.) Muley Hafid hat den Gouverneur von Meknes, Abascha, zum Gouverneur von Fez ernannt...

Paris, 19. Febr. Der Ministerpräsident teilt folgende Notiz mit: Die Regierung legt allen über eine angebliche Senkung neuer Truppen nach Marokko verbreiteten Gerüchten das formelle Verbot auf...

Paris, 19. Febr. Agence Havas. Ein Telegramm des Admirals Phillibert, das heute nachmittag 5 Uhr 45 Min. in Tanger angekommen ist, meldet, daß in den Häfen vollständige Ruhe herrscht...

Japan und die Vereinigten Staaten.

Washington, 19. Febr. Die Gerüchte, daß die Regierung wegen des japanischen Vorgehens in der Randstrecke bei der japanischen Regierung Protest einlegen werde...

Tokio, 19. Febr. Die japanische Regierung übermittelte heute dem Vizekonsul der Vereinigten Staaten, O'Brien, eine Denkschrift, die nach Vernehmen mit der Reihe von Vorschlägen der amerikanischen Regierung hinsichtlich der Einwanderungsfrage übereinstimmt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 20. Febr. Der deutsche Vizekonsul in New-York, Freiherr Speck von Sternburg, teilt dem „Berl. Anz.“ durch Kabeltelegramm mit, daß seine Reise nach Kuba ohne jede politische Bedeutung sei.

Rafano, 20. Febr. Der frühere portugiesische Ministerpräsident Ranca ist mit seiner Gemahlin und Sohn

in Mailand eingetroffen und nach Befichtigung der Sehenswürdigkeiten abends um 7 Uhr nach Verona weitergereist.

Berlin, 20. Febr. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hat sich die Frau Anna Degen mit ihren zwei Kindern im Alter von 6 und 9 Jahren durch Leuchtgas vergiftet.

Erzbischof Albert und Pfarrer Grandinger.

Berlin, 20. Febr. Erzbischof Albert von Bamberg hat gestern an den Führer der liberalen Landtagsfraktion Dr. Casselmann, einen umfangreichen Brief geschrieben, in dem er betont, daß er als Erzbischof nach wie vor auf seinem Standpunkte stehen bleibe...

Des Kaisers neue Mittelmeerfahrt.

Berlin, 20. Febr. Die Anordnungen für die Frühjahrsausfahrt des Kaisers ins Mittelmeer sind bereits getroffen, daß die kaiserliche Yacht für Mitte März bereit liegt, den Kaiser an Bord zu nehmen.

Drahtnachrichten unseres Londoner Büreaus.

London, 20. Febr. „Standard“ schreibt, es sei ein Mißverständnis, wenn man annimmt, daß das englisch-russische Libetabkommen auch ein Zusammengehen in Europa bedeute.

London, 20. Febr. „Daily Graphic“ schreibt, daß die Erschließung neuer Märkte in der Levante für Österreich eine Lebensfrage sei und Mehrentmal seine Pflicht verlehrt hätte, wenn er einen Schritt unterließ...

Volkswirtschaft.

Badische Bank, Mannheim.

W. Nach dem Bericht des Vorstandes hat das abgelaufene 37. Geschäftsjahr ein recht erfreuliches Ergebnis aufzuweisen. Der Abschluß ist der günstigste seit Bestehen der Bank...

Die Bank vermochte infolge des andauernd hohen Zinsfußes — der durchschnittliche Diskontsatz betrug im Berichtsjahr 6,03 Prozent gegen 5,15 Prozent im Jahre 1906 — im Diskont- und Lombardgeschäft wesentlich höhere Erträge zu erzielen als in früheren Jahren...

Der im Jahre 1907 erzielte Reingewinn befreit sich auf M. 968 129,15, zu welchem noch M. 24 957,21 Vortrag treten. Derselbe soll wie folgt Verwendung finden: Auf das Aktienkapital entfallen zunächst 4 Proz. Dividende mit M. 300 000.

In der Bilanz stehen Grundstücke und Mobilien 591 790,79 M., Kassa 7,14 Millionen Mark, Wechsel 20,47 Millionen M., Lombardforderungen 10,29 Mill. M., Effektenbank 674 179,15 M. Debitoren schulden 3,06 Millionen Mark...

Das Ergebnis im Gewinn- und Verlust-Konto weist folgende Beträge auf: Zinsen aus diskontierten Wechseln M.

1 063 245,51, Zinsen aus belehnten Wertpapieren und Wechseln 443 250,45 M., Zinsen aus Guthaben, Provisionen und Depotgebühren 167 139,37 M.

In Aufwendungen waren nötig: Steuern 57 298,41 M., Gehaltszahlungen 164 537,48 M., allgemeine Kosten 53 133,22 M., Zinsen im Schad-Verkehr 346 784,77 M., Banknoten-Strafer 809,66 M., Ueberweisung an den Beamten-Unterstützungsfonds 20 000 M., Remunerationen 56 000 M., Abschreibung auf Effekten 8002,64 M.

* * *

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betragen im Monat Januar gegen die entsprechende Einnahme des Jahres 1907 weniger: aus dem Personenverkehr M. 184 156, aus dem Güterverkehr M. 121 947, Summa M. 256 096. Der Reiseverkehr war der Jahreszeit entsprechend ziemlich schwach...

Mannheimer Marktbericht vom 20. Febr. Straß per Str. M. 2,70-0,00, Gett per Str. M. 3,70-0,00, Kartoffeln p. Str. M. 3,50-0,00, beste M. 5,0-0,00, Solmen per Str. 10-00 Pfg., Blumenkohl per Stück 20-00 Pfg., Spinat per Bund 35-00 Pfg., Bitterling per Stück 15-00 Pfg., Rotkohl p. Stück 25-00 Pfg., Weißkohl p. Stück 00-00 Pfg., Weißkraut per 100 Stück 10-00 M., Kohlrabi 3 Knollen 10-00 Pfg., Kopfkohl per Stück 15-00 Pfg., Individuenkohl per 5 Stk 20-00 Pfg., Feldsalat p. Pottum 10 Pfg., Sellerie p. Stück 10-00 Pfg., Zwiebeln per Str. 10-00 Pfg., rote Rüben per Str. 8 Pfg., weiße Rüben per Bund 00 Pfg., gelbe Rüben per Bund 5-00 Pfg., Carotten p. Bund 10 Pfg., Pfäfersien per Bund 00-00 Pfg., Meerkrettig per Stange 20-00 Pfg., Gurken p. Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen p. 600 Stück 0,00 M., Äpfel per Bund 15-25 Pfg., Birnen p. Bund 15-30 Pfg., Kirchen p. Bund 00-00 Pfg., Trauben p. Bund 0-00 Pfg., Pflaumen p. Bund 00-00 Pfg., Aprikosen p. Bund 00 Pfg., Nüsse p. 25 Stück 0-00 Pfg., Haselnüsse p. Bund 45 Pfg., Eier p. 5 Stück 40-50 Pfg., Butter p. Str. 1,30-1,40 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Breiten per Bund 50-00 Pfg., Hedi per Bund 1,20 M., Paris per Bund 70-00 Pfg., Weißkase p. Str. 40-50 Pfg., Labradon p. Pfg. 00 Pfg., Strohkäse per Bund 25 Pfg., Galt per Stück 0,00-0,00 M., Röh per Bund 00-00 Pfg., Galt (n.) per Stück 1,50-1,50 M., Galt (n.) per Stück 1,50-2,50 M., Galt (n.) per Stück 0,00-0,00 M., Galt per Stück 2,00-0,00 M., Galt geschlacht. p. Pford 85-90 Pfg., Kal 0-0,00 M., Kapfen per Bund 00-00 Pfg.

Wasserstands Nachrichten im Monat Februar.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (15, 16, 17, 18, 19, 20), Bemerkungen. Includes stations like Bonn, Waldshut, Andernach, etc.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst, Penzleton und Vermischtes: Alfred Reichen; für Lokales, Provinzielles u. Berichterstattung: Rich. Schöndelber; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Röhler.

Alle Diejenigen, welche bisher aus irgend einem Grunde sich mit Essig zubereiteter Speisen enthalten mußten, können solche wohl ohne Bedenken für ihren Organismus mit Citrovin-Essig genießen.

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, Mannheim (Kaufhaus), Hauptgeschäft Karlsruhe, Kaiserstrasse 144. Vernehmliche Auswahl von kunstgewerblichen Gegenständen, Echtes Bronce, Tafel- und Speise-Servics, Beleuchtungskörper etc.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim. Donnerstag, den 20. Februar 1908. 32. Vorstellung im Abonnement A. Vom andern Ufer.

Drei Einakts von Felix Salten. In Szene gesetzt von Emil Reiter. I. Der Graf. Komödie. Personen: Graf Edwin Laurentin, Hans Gobed, Graf's Sohn, Gustav Trauttschold, Graf's eine Freundin, seine Nichte, Alice Hall, Graf Max Felsenberg, sein Mann, Karl Wachs, Reinecke, Ludwig's Kammerdiener, Emil Kraumann, Ein Kammerdiener.

II. Der Ernst des Lebens. Schauspiel. Personen: Hans, Freiherr von Reulitz, Alfred Müller, Regierungsrat Dr. Konrad Gaspner, Christian Eckmann, Emil Gaspner's Frau, Hugo's Schwester, Lene Blankfeld, Ein Diener, Emil Reiter.

III. Auferstehung. Komödie. Personen: Konstantin Drümmer, Hans Gobed, Marie, seine Frau, Toni Witzel, Marie's Tochter, Gerwin Reiter, Edward Koberwein, Gustav Trauttschold, Oswald Schenk, Kammerdiener, Alexander Köster, Daisy Belland, Schauspielersin, Lene Blankfeld, Ein Diener, Si mund Raub.

Aufnahme 7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. Nach dem I. und 2. Stück finden größere Pausen statt. Kleine Eintrittspreise.

Neues Theater im Hofgarten. Donnerstag, 20. Februar 1908. Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten (nach einer Idee des Brüllé) von H. Weil und E. Feld. Musik von Karl Heller. In Szene gesetzt von Emil Reiter. — Dirigent: Edwin Reiter.

Personen: Fürstin Marie, Baronin Heide, Gräfin Mimi, Baron Wipps, Fürstlicher Wald- und Wildmeister, Graf Standsauß, Garde-Offizier, sein Koffer, von Scharrnigel, Kammerherr, e Hüffe, Würstchen, Adam, Vogelhändler aus Tyrol, Die Briefträger, Schneeflocke, Dorfchule, Emmert's, seine Tochter, A bel, Berta, Fette, Kellnerin, Duwendl, Hofkapell, Mauroner, Guts, Wogert, Smilling, Keller, Beinecker, Ein Blauer.

Zeit der Handlung: Im Anfang des 18. Jahrhunderts. Ort der Handlung: In der Rheinpfalz. Aufhebung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr. Nach dem ersten Aufzuge findet eine größere Pause statt. Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater. Freitag, 21. Febr. 1908. 31. Vorstellung im Abonn. C. Margarethe. Anfang 7 Uhr.

Zahn-Atelier Frau M. Mulsow-Frey P 6, 23/24, 1 Trappe, Heidelbergerstrasse.

D1,13 Georg Eichertler D1,13 Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.

Wäsche- u. Ausstener-Geschäft Spezialität: Herrenhemden. Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins. 74160

Verfertigung von Mästen und Balken. Besondere Fertigung: Wägen. 18422. Französisch u. Englische Zentralschleiferei des Geschw. Doll. Geschw. Szudrowicz. N 3, 15. Telefon 3352.

Apollo Saalbau. Nur noch kurze Zeit! Gastspiel des Oberbayerischen Bauerntheaters. Heute Donnerstag zum 7. Male. Der Meineidbauer. Morgen Freitag Uraufführung Die Auserwählte. Nach Schluss der Vorstellung im „Apollo-Cabaret“.

Alles nimmt einmal ein Ende! So auch das Gastspiel des Oberbayr. Bauerntheaters. Direktion Mich'l Dengg im Apollo-Theater. Nur noch wenige Tage! Heute Donnerstag Der Meineidbauer.

„Fenerio“ Große Karnevalsgesellschaft E. S. Mannheim. Protektion der Oberbürgermeister Dr. Otto Seel. Motto: End mit so bumm, machst fu-mach mit Genossenschaft! Sonntag, den 23. Februar 1908, abends 8 Uhr 11 Minuten, im Ritzlingsaal des Hofgartens Mannheim. Große karnevalistische Damen-Fremden-Sitzung unter gefl. Mitwirkung von Mitgliedern des Hoftheaters, sowie der beliebtesten heiligen und unwürdigen Karnevalisten und der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments Regier. Herr Hofkapellmeister Alexander Köster. 77409

Große Karneval-Gesellschaft Lindenhof E. S. Donnerstag, 20. Febr., abends 8 Uhr 11 Min. in den gemalten Lokalen des Hofes „Lindenhof“ Gr. Carnival-Sitzung mit Damen. Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie Freunde eines gemütlichen Humors werden hierzu höflich eingeladen. 77405 Der Herr Rat.

Strickwolle. Baumwolle, Doppelgarn, Giremadura, Merinogarn, feine Sommerwolle. empfiehlt in größter Auswahl in billigsten Preisen. jeder Art auch Anstrichen (Lager 25 Pfd.) wird ungetrocknet billig geliefert. 69378 Maschinenstrickerei. Lager in gutgetrockneten Strumpfwaren, Kinderstrümpfen, Korsettwäsche. Große Rabattsparmarken. G 5, 9 H. Kahn. G 5, 9 Heute Donnerstag Abend frische warme Kausmacher Griebenwurst (Türlager) 76739 von anerkannt vorzüglichem Wohlgeschmack empfohlen Geschw. Leins, O 6, 3.

Evangelisch-protestantische Gemeinde. Heute Donnerstag, den 20. Februar 1908, Concordienkirche. Abends 6 Uhr: Predigt. Herr Sta. tolter Predigt. Freiwüthiger Verein, Mannheim. Am Donnerstag, den 20. Februar abends 9 Uhr findet im Hofgarten-Restaurant, eine Treppe hoch, eine Mitglieder-Versammlung statt, in welcher Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Metz über „Die Geldknappheit“ sprechen wird. Die Mitglieder unseres Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Ressource-Gesellschaft. Samstag, den 22. Februar abends 8 Uhr Abend-Unterhaltung mit darauffolgendem Tanz in den Räumen des Park-Hotel. Näheres durch Rundschreiben. 77422 Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis. Samstag, den 29. Februar, abends 9 Uhr Masken-Ball im Friedrichspark. wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen. Vorschlüge für Einmündige können im Vereinslokale gemacht werden. Siehe Rundschreiben. 77426

Männergesangverein „Erholung“ Samstag, den 29. Februar 1908, abends 9 Uhr, in den Sälen der „Kaiserhütte“. Grosser Maskenball wozu wir unsere werthen Mitglieder mit Angehörigen höflich einladen. 77487 Der Vorstand. Die 2 schönsten Maskenpaare und die originellste Maske erhalten Preise.

Rest. Friedrichsbau Friedrichspl. 12 unter dem Bogen. Angenehmer Mittagstisch (ca. 10 Personen) 2,00 Abends Suppen zu 50 Pf., 70 Pf., 1. Bier. Angenehmer Aufenthalt. Naturreine Weine.

Hotel National. Meinen Freunden und Gönnern bringe ich meine Restaurationsräumlichkeiten in empfehlende Erinnerung. Salvator-Anstich Anfang März. Hochachtung Ferdinand Raumburg. 77407

Zuschneide-Kursus Minna Ranpp Akadem. geprüfte Zuschneidelehrerin, Mannheim, I 6. Damen können das Zuschneiden, Aufschneiden und Anfertigen von jeder Art Damenarbeiten erlernen. Der Kursus beginnt am 1. März. Der Kursus dauert 10 Wochen. Der Kursus beginnt jeden 15. und 1. des Monats. Abende werden erteilt. 70787

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik Friedr. Platz. Reparaturen und Neu-anfertigung jed. Größe und Arten von Waagen. B 2, 12. Ladenslokal: Kaufhaus N 1, gegenüber der Reichsbank, Bogen 58 und 59.

Mal- und Zeichenschule. 400 Albert Schenk, Kunstmaier, Luisenring 12. Unterricht in Aquarell und Ölmalerei nach der Natur u. Kopieren guter Vorbilder. Unterricht nach der Natur und Kopieren in Aquarell, Ölfarbe oder Pastell. 66541

Feuerwehr-Singchor Mannheim. Heute Donnerstag abends 9 1/2 Uhr Singprobe im Lokal „Schillingen“, O 5, 1. Um vollständiges Erf. einen Brief an Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Mannheim. (E. V.) Donnerstag, 20. Febr. 1908 abends 8 1/2 Uhr im Saale des Reichshofes Vortrag des Herrn Dr. med. Julian Marcuse aus München über Glauben und Aberglauben in der Medizin.

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung K. Ferd. Beckel, in der Musikalienhandlung Th. Schuler, im Verkehrsverein, Kaufhaus Bogen 57, in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwabe und in der Kunsthandlung von A. Dannecker, L. 1, 2, hier, sowie in der Baumgärtner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen & Rh. zu haben. Die verehrlichen Damen werden höflich ersucht, die Karte abzunehmen. Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzugeben. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Karten werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind von Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. Der Vorstand.

„Sängerhalle“ Mannheim. Sonntag, 23. Februar 1908, abends präzis 8 Uhr Bierprobe (Herrenkappenabend) im Vereinslokale, wozu unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins eingeladen. 77362 Der Vorstand.

Für 280 Mk. alles inbegr. vom 11.-27. Apr. Ganz Italien. (Basil., Mail., Genua, Florenz Rom, Neapel, Paestum etc.) Touristenbrosch. 12. März, Berlin W., Kreuzstr. 13. Prospekt 10 Pfg. 4048

Uebermorgen Ziehung der Badischen roten Kreuz Geld-Lotterie. Hauptgewinn Mk. 15000. Lose à M. 1. (13 Stück M. 10.) sind noch zu haben bei Moritz Herzberger, E 3, 17.

Koch's Kamin-Aufsätze. versehen jedes Kamin. Keimhauch. beste Heizung. mehr. Galle Konstrukt. Niederlegt u. General-Vermittlung. Ph. J. Schmitt, U 1, 16. Telefon 3398. 37280

Berliner Pfannkuchen. gefüllt und angefüllt, empfiehlt Karl Bortele, D 6, 14. Geprüfte Hochendbackereien u. angesehene Bäcker u. Pfannkuchenbäcker zu D. 1908, 18409. Au. 17. 3, 17b, 4. 6. 6.

Verloren im Saale N 1, 3 ein Paar Brillant-Ohringe der reiche Silber 180. Wert. Bekanntheit. abgegeben N 1, 3, 5. 6. 6. 87958

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

105. Sitzung, Mittwoch, 19. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Rieberding, Hoffmann.
Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr
15 Minuten.

Der Justizetat.

(Zweiter Tag.)

Die allgemeine Aussprache beim Gehaltstittel des Staatsjustizrats geht weiter. Die zehn Resolutionen behandeln die einheitliche Regelung des Strafvollzugs, Strafrecht, Strafverfahren und Strafpolizei für Jugendliche, Selbstbestimmung und angemessene Beschäftigung für Untersuchungsgefangene und für Gefangene mit nicht erfolgter Genesung, die Deportationsfrage, die Regelung des Rechts der Arbeitsverträge, Sondergerichte für Bureaugehilfen, landwirtschaftliche Arbeiter und Gewerbetreibende, Strafrecht für Gewerbetreibende und Schöffen und Erhöhung der Büten für Neugewerbetene und schließlich Beurlaubung der Presse und Zeugniszwang und Befolgung für Abgeordnete und Stadtverordnete.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Unsere ganze Justiz strebt nur danach, den Arbeitern die einschüchternden Strafen zu verkleinern. Das hat auch gestern zum ersten Male ein Nationalliberaler in freimütiger wohlwollender Weise anerkannt. Wohl auf dem tiefsten Niveau der Rechtsprechung in Hamburg angelangt. Das zeigt das Urteil gegen die ihr Koalitionserbe während Mitglieder des dortigen Fabrikarbeiterverbandes aus Anlaß des Streiks der Schauerleute. Das Urteil verbot dem Verbandspräsidenten Besuchen vor dem Bezug von Streikbroten. Es ist diktiert von den Interessen der Arbeitgeber. Die Richter sind Fleisch von ihrem Fleisch. Sollte das Urteil aufrecht erhalten werden, so würde jedes Vertrauen zu den deutschen Richtern verloren gehen. Das würde zeigen, daß sich die Justiz nicht nur auf die Strafvollstreckung, sondern auch auf die Strafvollstreckung, Allokation hört man von Klassenurteilen. Das bei den Studenten großer Unmut ist. Ist bei den Arbeitern Landesfriedensbruch. Die bürgerliche Presse ist im selben Fahrwasser. Sie ist nicht der Fall zu ausgeteilt worden? Sogar der Staatsanwalt verurteilt die Presse zu beeinflusst. Und während man sonst gegen jede Veröffentlichung aus Akten einschreitet, wurde gegen ihn nicht unternommen. Die Tumulte in Karlsruhe sind nur auf die Veröffentlichungen der Schandpresse zurückzuführen. Je blöder, je geistloser, je mehr nach Hebermanns Art eine Sache ist, desto besser gefällt sie der Bourgeoisie. Sie will mit Sensationsjournalisten gefüllt werden, und unsere politische Polizei in Berlin fähig bereitwillig die Urteile, die nach Sensation heißen, mit zum größten Teil unwahren Beschaffenheit.

Stadthagen variiert das Thema Klassenjustiz weiter. Die ganze Gesetzgebung sei mit antiklassischem Geist erfüllt, die Arbeiter rechtlos. Als ein weiteres Beispiel er ein Urteil an, das dieser Tage in Götting gegen einen Beamten des Fabrikarbeiterverbandes wegen Beleidigung der Firma Schickau gefällt worden ist, weil er in einem Briefe behauptet hätte, die Firma Schickau sei Schuld an der hohen Zahl der Unfälle und sie zahle Hungerlöhne. Dieser Arbeitervertreter habe, weil der Richter auf dem Standpunkt stand, jeder Arbeiter sei frei in der Wahl seiner Arbeitsstätte, zehn Monate Gefängnis erhalten; und am selben Tage ein Schugmann wegen großer wörtlicher und tätlicher Beleidigung eines ausländischen Frau 100 Mark Geldstrafe. Ist das nicht Klassenjustiz? Und ein anderer Fall Deutsch — Stadthagen trägt ihn vor. (Wag. Recht (Soz.) sagt: Den Fall haben Sie schon im vorigen Jahre vorgebracht!) Stadthagen: Weiß ich; es freut mich, daß die Frauen doch wenigstens etwas hakten geblieben ist. (Beifall.) Stadthagen spricht über die Rechtsprechung des Reichsgerichts. Dieses erklärt, ein richterliches Urteil habe den Charakter einer wissenschaftlichen Ausarbeitung. Damit wolle das Reichsgericht offenbar die richterlichen Urteile jeder Kritik entziehen. Sie stehen aber nicht außerhalb der Kritik, sondern sie sind unter aller Kritik. Sei ein Arbeiter angeklagt, so erlauben sich die Richter ihm gegenüber alles. Sie hinderten ihn, Vertretung einzulegen, klagte ihm ihren Präzedenzfall vorzulegen zu können. Sie sind sich ihrer Verantwortung gar nicht mehr bewußt. Da soll man aber doch lieber gleich Humanität an den Richtern leben. Die Justizverwaltung läßt sich von russischen Spionen und Handwerker pfeifen, die in den Gefängnissen umhergehen und Protokolle aufnehmen. Stadthagen stellt Urteile gegen Studenten, die bei Widerstand gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung mit Geldstrafen konventionen, barlos Urteilen gegen Arbeiter gegenüber. Er erklärt, die Justiz sei nicht nur Klassenjustiz, sondern auch darüber hinaus demokratisch. Ein Bruder des bekannten Kriegsgeschichtswissenschaftlers Roman sei im Jahre 1900 wegen infamer Beleidigung eines Bürgermeisters zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, aber die Strafe noch heute nicht vollstreckt, weil es sich um einen Verwandten eines hohen Staatsbeamten handelte, während jedem armen Einzelnen ein Strafausspruch über zwei Monate verhängt werde. Für Hurra-Paraden und Ordnungskräfte werde im Urteil ein besonderes Recht geschaffen, ein Recht auf Verleumdung der Sozialdemokratie.

Stadthagen hebt nach der Uhr; er hat zwei Stunden gesprochen. Er beginnt dann: Ich habe mich zum Wort gemeldet, um unsere Anträge zu begründen. Er spricht zu der Resolution, die Sondergerichte für Bureauangestellte, landwirtschaftliche Arbeiter und Gewerbetreibende. Wenn irgendwo eine besondere Rechtsprechung notwendig ist, dann für die Klassen der Heloten, die Bureauangestellten. Bei der Forderung von Sondergerichten für das Arbeitsverhältnis auf dem Lande greift Stadthagen die Ministerialverordnung über Legitimationskarten für ausländische Arbeiter an. Wie darf sich der preussische Minister zum Minister von ganz Deutschland auffstellen? Von Palanden und Emdenherren verlangt man eine Legitimationskarte nicht, wohl aber von ausländischen christlichen Arbeitern. Das ist ein Bruch der Vereinigung, ein Bruch der Handelsverträge. Seit wann sollen sich die süddeutschen Staaten gefallen, daß Preußen für sie Vergünstigungen ergehen läßt? Die Arbeiter werden dadurch zum Verstoß geradweg aufgepeitscht. Was bedeutet der Vertreter des Reichstages zu tun, um diesen Eindruck in das Reichsgesetz zu verhindern? Heberall Rechtslosigkeit und Rechtslosigkeit unter den Arbeitern, Klassenjustiz in klammerter Form. (Stadthagens Stimme überschlägt sich.) Eine Gesellschaftsordnung, die auf solcher Justiz aufgebaut ist, muß zusammenbrechen.

Staatssekretär Dr. Rieberding:

Für die Frage der Legitimationsverhältnisse ausländischer Arbeiter bin ich nicht zuständig. Ich spreche bloß in Fragen, die mir gestellt sind. Die Frage des Koalitionsrechts gehört zum Reichs-

omt des Innern und wenn der Redner eine Aufklärung über diese Frage haben will, so hat er Gelegenheit beim Etat des Reichsamt des Innern. (Abg. Reich sagt: Kann sehr hübsch werden!) Heiterkeit.) Die übrigen Ausführungen des Redners sind nicht neu. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe seit Jahren das Vergnügen, sie hier anzuhören. (Heiterkeit und Lachen rechts.) Zweifelslos Vergnügen!) Ich habe meistens keine Veranlassung gehabt, darauf zu erwidern. Aber heute muß ich doch aus der sozialdemokratischen Festsitzung etwas dem Redner entgegenhalten. Auf dem Parteitag in Jena wurde auch die Frage der Klassenjustiz angeschnitten und dort erklärte ein angesehenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei folgendes: „Es ist nötig, einmal das ganze Problem der Klassenjustiz auf dem Parteitag zu erörtern. Ich bin überzeugt, daß eine solche Behandlung, sowohl eine praktische wie auch vor allem eine ungetriebene agitatorische Wirkung haben würde. (Hört! Hört! rechts.) Abgesehen von den parlamentarischen Verhandlungen ist es die Klassenjustiz, die die Klassen aufreißt und aufreißt.“ (Hört! Hört! rechts.) Nun, ich glaube nicht, daß die Ausführungen des Redners außerordentlich Natur waren. (Sehr richtig! Heiterkeit; Lachen des Abg. Redner: Weil Sie kein Gerechtigkeitsgefühl haben!) Aber derartige Ausführungen im Hause gehen nachher in die Parteipresse über. Sie bekommen dort eine andere Färbung, und dann sind sie, wenn sie es auch hier nicht waren, da draußen ein sehr willkommenes Agitationsmittel. (Sehr richtig!) Die Klassenjustiz wird im Volke nicht so verstanden wie hier im Hause. Das Volk, der gemeine Mann, versteht unter Klassenjustiz eine abschließliche, ungerichtete Behandlung einer Klasse. Hier im Hause heißt es immer: Wir wissen, unsere Richter sind durch aus unbefangene Leute (Oh! bei den Soz.), aber sie verstehen die Arbeiter nicht, sie wissen nicht die Verhältnisse zu würdigen, unter denen Arbeiter leben und tätig sind; daher die falsche Beurteilung. Die Sozialdemokraten tun nun allerdings so, als ob sie nur über die Arbeiterinteressen sprechen könnten. Ich verfolge die Lebensverhältnisse der sozialdemokratischen Partei mit einiger Aufmerksamkeit. Da ist es mir immer aufgefallen, daß, wenn es Angelegenheiten und Streitigkeiten innerhalb der sozialdemokratischen Partei gab, und wenn irgend eine Vertrauenssache dazu beruhen würde, über die Sache zu urteilen, niemand mehr als die „Genossen“ bereit waren, diese Stelle zurückzunehmen. Das heißt so aus, als ob die „Genossen“ der Meinung sind, daß sie selbst nicht die Arbeiterinteressen richtig beurteilen können. Man tritt ein Redner hier auf und macht über Klassenjustiz gegen Arbeiter. (Redner sagt: Wir sind nicht allein; Helge!) Herr Heine wird sich wohl noch dazu äußern. Ein Mitglied dieser sozialdemokratischen Partei sagt es nun, die Richter des bürgerlichen Staates zu verurteilen. Er hat eine Anzahl von Einzelfällen gebracht, die seine Beschuldigungen gegen die Richter beweisen sollen. So geht es bereits seit Jahren. Wenn ich dann, nachdem die Verhandlungen des Reichstages bereits lange verlaufen sind, die Sachen endgültig untersucht habe, dann stellt sich heraus, daß die Dinge doch ganz anders liegen, als sie hier dargestellt wurden. Es kommen jetzt auch Fälle vor, die wegen der Würde unserer Rechtsprechung besser nicht geäußert werden. Mit diesen Einzelfällen kann aber nicht das beurteilt werden, was der Vorkreditor beweisen wollte. Sie bleiben unter allen Umständen ungenügend. (Widerstand der Soz.) Seine Behauptung der Klassenjustiz hat er nicht beweisen können. Er hat einen Fall vorgetragen, auf Grund einer Zeitungsnachricht, in dem der Landgerichtspräsident, der die Verhältnisse dort genau kennt, gegen das betreffende Blatt wegen des Verichts Klage erhoben hat. Die Sache schwand, und trotzdem trägt der Redner diesen vorläufig noch nicht entschiedenen Fall hier vor, um Stimmung zu machen. Das ist unzulässig. (Beifallige Zustimmung rechts.)

Damit erledigen sich die Einzelfälle. (Zurufe der Soz.: Moment!) Der Fall Roman fällt nicht hier hinein, und die Art und Weise, wie der Abgeordnete über diese ganzen Angelegenheiten der Justizverwaltung gesprochen hat, ist nicht derart, daß es für angemessen halte, darauf einzugehen. (Widerstand der Soz.) Wenn aber der Abgeordnete behauptet hat, die deutschen Richter seien überhaupt nicht imstande, die Verhältnisse der Arbeiterwelt, der sie zum Teil sogar sehr nahe stehen, zu würdigen und richtig zu beurteilen, wenn er sogar, regelmäßig aber, ich glaube sogar, in allen Fällen wörtlich, wenn es sich um Arbeiter handelte, drakonische Urteile gefällt, und wenn es sich um andere Leute handelte, milde, dann weiß ich das als eine Verungümpfung des deutschen Richtertums zu betrachten. (Beifalliger Beifall rechts.) Wir haben in unserem Strafgesetzbuch eine Bestimmung, monach ein Beamter, auch ein Richter, der sich bei der Verrichtung einer Amtspflicht einer Rechtsfrage vorzüglich zugunsten oder zum Nachteil einer Partei einer Bewegung der Rechtsschulung macht, mit Ausnahme bis zu 3 Jahren bestraft wird. Handlungen, wie diejenigen, die hier in Frage kommen, würden eine Verungümpfung des Rechtes darstellen, und wenn das Strafgesetzbuch auch nur vorläufige Fälle weint, so bin ich doch überzeugt, daß auch, wo ein leidenschaftliches oder frivol oder sonst sachlichloses Verhalten des Richters vorliegt, Regierung, Reichstag, und die ganze öffentliche Meinung Deutschlands das härteste Urteil fällen würde. (Sehr wahr!) Wie kann der Abgeordnete da es wagen, die deutsche Justiz eine Klassenjustiz zu nennen! (Beifall rechts, Lachen der Soz., Lachen der Helge.) Wenn Herr Heine das gesagt hat, so bin ich nicht der Meinung, auch in der deutschen Justiz kommen Irrtümer und Mängel vor, aber ich kann niemals zugeben, daß innerhalb der deutschen Justiz der Vorwurf der Klassenjustiz berechtigt wäre. (Widerstand der Soz.) Wenn hier im Hause von Klassenjustiz gesprochen wird, dann werden Einzelfälle gemeint, drücken im Leben aber verheißt man etwas ganz anderes darunter, und deshalb halte ich es für meine Pflicht, dagegen zu protestieren. Es gibt keine Klassenjustiz. (Beifalliger Beifall rechts.)

Abg. Heide (Denz.):

Der Abgeordnete Stadthagen hat eine Reihe von Einzelfällen für seine Behauptung von der Klassenjustiz aus Zeitungsnachrichten angeführt, deren Nachprüfung aber vollständig ausgeschlossen ist. Wenn junge Leute, Studenten, die im jugendlichen Unverstand sich bewegen, nicht oft genug bestraft werden, wollen wir daraus den Gerichten einen Vorwurf machen? Wenn jugendliche Arbeiter in der gleichen Situation Dummheiten machen, werden sie nach meinen Erfahrungen auch nicht streng bestraft. (Sehr richtig! Widerstand bei den Sozialdemokraten.) Ich weiß, auch unter den Richtern gibt es eine ganze Anzahl, die vielleicht in diesen Fällen zu einem anderen Ergebnis gekommen wären, namentlich was die Strafverurteilung betrifft. Das heißt vor allem, sogar schwere Fehler vorkommen, beweisen ich nicht. Aber was ich bestreite, ist, daß nun der Abg. Stadthagen die Schuldverurteilung ziehen darf; es handelt sich um eine parteiliche Justiz, es handelt sich um eine Klassenjustiz. Persönliche Unvollkommenheiten werden jetzt vorgetragen, sogar dann, wenn einmal alle Richter aus den sozialdemokratischen Kreisen genommen sind. (Beifall, Lachen des Abg. Heide: Problem wir's einmal!) Wir wollen es lieber nicht besprechen. (Große Heiterkeit.)

Herr Heine hat zum großen Teil sehr beachtenswerte Ausführungen gemacht; mit vielen seiner Sätze kann ich mich vollkommen einverstanden erklären. Unsere Rechtspflege ist hinter der modernen Entwicklung zurückgeblieben. Wir tasten nach Verbesserungen, suchen einen Weg zur Befreiung der erkrankten Lebensbedingungen, haben aber immer noch keine befriedigende Lösung gefunden. Warum sind die Gewerbe- und die Kaufmannsgerichte gelassen? Weil die Richter nicht vollständig urteilen! Ihr ganzes Leben lang bewegen sie sich in bestimmten Gesellschaftskreisen; das ist nicht ihre Schuld, das bringen die Verhältnisse mit sich. Der Vorschlag, die angehenden Richter Deutschland sozusagen durchzuwandern zu lassen, ist doch wohl nicht durchführbar. (Zuruf: Aufstufrichter!) Ob da viele unserer süddeutschen Referendare nach Norddeutschland kommen werden (Heiterkeit), und ob die Norddeutschen unseren Leuten im Süden willkommen wären — nehmen Sie es mir nicht übel, daß ich das bezweifle.

Durch die große Anzahl der Resolutionen kann man sich ja schwer hindurchfinden. Erhöht empfiehlt die Frage des Zeugnisverweigerungsrechts der Abgeordneten beim Etat des Reichstags zu behandeln, erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu der Forderung des einheitlichen Strafvollzugs und der Resolution über die Jugendlichen. Schade, daß man diese so wichtige Frage nicht gesondert behandeln kann! Hierüber sollte ein Spezialgesetz schon vor der Strafvollzugsordnung kommen. Die Deportationsresolution lehnt er ab, stimmt den Schöffengerichten in der Form des freiwilligen Antrages zu, erklärt sich gegen neue Sondergerichte, wohl aber dafür, die Kompetenz der Gewerbegerichte auszuweiten. Die Forderung der Sozialdemokraten, allen bei der Herstellung von Zeitungen beteiligten Personen das Recht der Zeugnisverweigerung zu geben, geht doch zu weit. Sehr eingehend beschäftigt sich Heide dann mit der nationalliberalen Resolution, die ein Tarifvertragsrecht fordert.

Die ganze Tarifbewegung geht dahin, möglichst alle Arbeiter und Arbeitgeber eines Berufes zu einem Tarifvertrag zusammenzuschließen. Die Sicherheit für die Innehaltung des Tarifvertrages wird nur gegeben sein, wenn zugleich auch die Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine geregelt ist, wenn man dem Arbeiter ein rechtlich ausreichendes Koalitionsrecht gibt und in den Arbeitsverträgen entsprechende Organe sichert. Das sind Zukunftfragen; jetzt dürfen wir froh sein, wenn wir die Rechtsfähigkeit der Tarifverträge außer Zweifel setzen. (Beifalliger Beifall.)

Abg. Dr. Waag (fr. W.):

Wir stimmen der Resolution Bismarck auf einheitliche Regelung des Strafvollzugs, Strafrechts und Strafverfahren für Jugendliche zu. Die Kriminalität der Jugend hat erschreckend zugenommen. Sie muß auf der abschließlichen Welt aufgehoben werden. Damit das deutsche Volk nicht an seiner Seele Schaden nimmt. Die Jugend muß solange wie möglich im Elternhause gehalten werden, daher muß die Kinder- und Frauenarbeit eingeschränkt werden. Die Kinder müssen von dem frühzeitigen Verkehr mit der Prostitution abgehalten werden. Diese muß daher fallweise sein, damit das jugendliche Gemüt nicht vergiftet wird, wenn derartige Geschäfte mit anderen Familien in einem Hause wohnen. Die geistige Bildung unseres Volkes muß gehoben werden. Wir bedauern daher das Vorgehen gegen die Gesellschaft für Kolonialbildung, und wenn hundertmal ein preussischer Minister sein Vizelet zu einer beratenden Versammlung nicht, Man soll die Jugend nicht wegen ihres Vergehens gleich ins Gefängnis werfen. Die Herausziehung des Alters der Strafbarkeit von 12 auf 14 Jahre scheint daher geboten.

Besondere Erziehungskraft verdienen Erziehung; sie brauchen nicht schwächer zu sein als die jetzigen. Der Strafrichter muß dem Kinde gegenüber zum Ausdruck bringen, daß es noch immer unter der Hand der Familie steht. Es ist die Frage, ob man dem Kinde nicht überhand die Möglichkeit nehmen muß, selbst vor Gericht aufzutreten; unter allen Umständen muß der gesetzliche Vertreter zugezogen werden. Besondere Erziehungsmaßnahmen sind notwendig. Über die Weisheit meiner politischen Freunde lehnt unter allen Umständen eine weitere Festhaltung der Justiz durch Schaffung besonderer Jugendgerichte ab; nur im Rahmen der bestehenden Gerichtsverfassung hat ein Ausbau zu erfolgen. Ärzte und Lehrer sollten als Beisitzer zugezogen werden und Accuser, wo es sich um weibliche Angelegenheiten handelt. Inner keinen Umständen darf man das Kind mit Verbrechern zusammenbringen, die eine längere Freiheitsstrafe verbüßen; keine Rollen dürfen zu hoch sein für besondere Anstalten für jugendliche Verbrecher. (Beifall.)

Der Antrag gegen drei Fälschungsgelinge in Hirschberg, die einen trierten ermordet hatten, zeigt, daß in den Rettungsmaßnahmen doch nicht alles in Ordnung ist. Man wird ernstlich darüber nachdenken müssen, ob diese Fürsorgeeinrichtung noch einen Wert hat. Die Verhandlungen im Abgeordnetenhaus haben die Bestätigung aufkommen lassen, als ob wir einer neuen lex Heine entgegenstehen. Es scheint nach dem Volke-Harden-Prozesse, als ob man das Eisen schmieden wolle, solange es noch warm ist. Niemand wird gegen eine Gesetzgebung sein, die sich gegen den Schmutz in Wort und Bild wendet. Wir müssen aber ernstlich befürchten, daß man die Freiheit der Kunst und Literatur im Interesse von Dummelämmern unterbinden will. Das man vorzüglich, Sachverständige für Kunst und Literatur vor Gericht nicht mehr zuzuziehen, halte ich für sehr bedenklich. Wir beschreiten damit eine abschüssige Bahn. Auch auf literarischem Gebiete gilt der Satz, daß eine Rechtsprechung, die nicht in Übereinstimmung ist mit dem Empfinden des Volkes, eine stumpfe Waffe ist. Der Redner wendet sich dann gegen die Verdrängung der Verteidigung vor Gericht. Das sei eine abschüssige Bahn. Rechtsanwalte erhalten Angehörigkeiten; sie sind noch keine Rekruten. Aus Anlaß eines Falles fragt er den Staatssekretär, ob den Freiheitsstrafen nicht eine besondere Nebenform gestattet werden soll, und befragt dann eingehend das Präsidium. Nach dem preussischen Pressgesetz sind Anzeigen in gewerblichen Angelegenheiten frei, sonst aber nicht. Das führt zu wunderlichen Anzeigen und Verböten — die Lächerlichkeit ist die.

Das Haus vertagt sich.

Abg. Dr. Heine (all. persönl.):

Was ich unter Klassenjustiz verstehe, habe ich gestern in geringerer Schärfe gekennzeichnet. Ich habe zugegeben, daß die Justiz Fehler begeht, auch deswegen, weil es den Richtern oft schwer fällt, Anschauungen anderer Klassen richtig zu beurteilen. Wenn man das Klassenjustiz nennt, ist es etwas ganz anderes, als was die Sozialdemokratie für ihre Agitation unter Klassenjustiz erklärt. (Sehr richtig.) Ich habe meine Ausführungen in dem Gefühl getan, daß sie der deutschen Justiz, die ein gutes Gewissen hat, nicht schaden kann. Donnerstag 1 Uhr: Telefontage und Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

Mannem. r. Babierk. b.
*Von Hermann Walde **

(Stille Arbeiterin, alt, bid, häßlich, Grauen Korb unter dem Arm, und mit Gieskanne und Reibhölzer bewaffnet. Angetan mit Rock, Liser Jade und Kopftuch.)
 Ich habb neulich ersti Zwilling kriegt! — Do is gar niz in loche! Sie moene, bez kennt in mein Alder mit gut meeglich sein? 's is immer doch so. — Wann wenn ich je babbe? — Wann d'r Schtadel — Jawschl wunn d'r Schtadel!! Zwilling — Babierk. b., neentlich, zum anklere! Jeden Dag zweemool zum anklere, Do gude je norre her. Sinn bez vielleicht leen Zwilling? Gener wie d'r anner. Zum verwechsle ähnlich! Uun so indressant sag ich Ihne. Viel indressanter wie so Zwilling wie sie vielleicht gemeent hawwe. Sie freische nit, mer braucht je nit brude zu lege, sie jauve leen dohistorisierti Rinnermisch dumm Vogel Schtrauch aus Amerika, wo awell in Heidelberg sein. Diese dreibt; sie lenne kee Wort redde, un babble doch Alles aus. Was mer in denne Babierk. b. nit alles fuidt, bez is schost nit zum sage. Die Zeit sin ewer noch zu unordentlich! Was je mool uff! (hängt an, in den Körben zu wählen und bringt nun noch und noch Reizungen, Briefe, Programme etc., die sie teils ungelosen in den grauen Korb wirft, teils vorheft, zum Vortheil.)

Herrn Zahnarzt Motin

Hier.

Sehr geehrter Herr!

Wenn ich bis kommenden Samstag mein Gehil nicht habe, gebe ich wo anders hin. Ich habe in eine Rollenlaube verabredet. Bitte schicken Sie mir bestimmt meine Zähne.

Hochachtung

Anna Finnober.

* n Theater-Zettel!

Donnerstag, den 20. Februar 1908:

Zum fünfundzwanzigsten Male,
in Anwesenheit der Herren Autoren:

Rigo-Rigo.

Traumspiel in fünf Akten.

Sie produziert eine Zeitung, schlägt sie auseinander, und liest:
Für die Frau. (Steckt die Zeitung sofort und zwar recht unfällig in die Tasche.)
E Rechnung; unquidiert, rabbiertlich.

Rechnung

Für Frau Gerda Wolnfrei, geborene Schnellzug, hier.
von Kypolina Rembrandt.

Sont übergebener Rechnung: Für Hüte in der Sommer-
saison 1908: M. 381.—,
Bitte um Verichtigung.

Siedertranz G. B. (Ein kleines Programm produzierend.)

Sonntag, den ersten Januar 1908:

Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin!

(Sie zerflutert den Zettel in tiefster Entrüstung und wirft ihn mitten ins Publikum.)

Entfaltete wieder eine Zeitung:

Hund für Mutterkuh! A la huneer, bez is was forr mich! Mutterkuh, wommer jeden Dag zweemool Zwilling anklere hott. (Spöttisch: Mutterkuh!!) So'n Unian. Vadderkuh, Schut vor'm Vadder, — Donnerkuh, — Schut vorr die Dochter, bez war viel richtig! Deß gheert emool zwerst eingestrichel! Wammer mool vor'm Vadder gichti sin, un die

*) Auf die letzten Wunsch bringen wir den neusten von unserem beliebten Lokaltheater Herrn Hermann Walde stammenden humoristischen Vortrag der Hofkapellmeisterin Frau Delant zum Abdruck, der auf dem Dames-Kopferabend des Lieberkangas mit so großem Beifall aufgenommen wurde.

Dochter gichti is, dann lenne mer unß de Rubberkuh glei schente. Wann's immer in Gott's Name doch emool Rubberkuh gewwe muß, warum dann hernooch nit die Sach gel am richtig Ohrleppel anpode. Inner Rubberkuh ver-
schied ich, daß die Rubber emool vorr alle Dinge vorr'm Vadder gichti werd. Wann meiner als Oweeds heim kummt frorenell wie e Nachtel un scht zudraulich: Kumm Rubber, heit hocht noch leen Schläg kriegt, mußt doch aa wisse, daß d' n Mann hocht! Do gheert Rubberkuh her! Wann je die Sach emool vunn dem Schandpunkt bebrachte, meine Dame, dann lenne je uff mich zohle. Dann halt ich ihne n Vortrag, wo sich gewesse hot. Ich lenne die ganz einschlägliche Maderie. Ver-
schanne? — Immer ich schdeß do un babbel un habb jedß so griene Zwilling in Ordnung zu halte. (Sucht weiter und produziert einen Brief.)

Herrn Gustav Schneider

Hand- und Fußkünstler

Hier.

Kommen Sie bitte heute noch zum Manufaktieren, auch an den Füßen, wenn ich bitten darf.

Achtungsvoll

Agathe Schmalzer.

(Produziert ein Programm.)

Rosengarten — Mannheim.

Ribelungensaal.

Freitag, den 21. Februar 1908:

Vollkonzert des Kam. Orchesters.

Dirktion: Arthur Kirck.

Streich- (kein Streich-Musik.)

I. Abteilung.

Brügel-Szene aus „Die Welterfänger von Nürnberg.“ —

Urie „Oh Heil bei mir und ach nicht fort!“, gesungen von Herrn Panger, — Flotten-Corvetten-Kapitän Acim.

Zum erstenmale:

„Die Schneebogel.“

Symphonische Dichtung (anonym).

Fünzig Minuten Pause.

II. Abteilung:

Die Arche Noah, oder die Säubflut im Rosengarten.

Großes Zoologisches Potpourri von Weiß-Weiß.

Die Saalarten werden schon vor Beginn des Konzertes ge-
schlossen gehalten. Für Reserve-Dirktion ist Sorge getragen.

(Erwartet wieder eine Zeitung.)

Wegen vorgerückter Saison

Damenpelzmantel

bis zu den feinsten Sachen zu stark reduzierten Preisen empfiehlt

Ferdinand Pittis

Großes Pelzwarengeschäft am Plage.

Was widder so'n allerneuester Modeanwuchs. Was die
Weiber alleweil jorr Pelzmantel hawwe! Wann cenl nit so
hoorch wie e Gieflann uff d'r Schirooch rumdangle lann,
macht'r d'r ganze Winter leen Vlester mehr. Frierer hawwe
je wenigghend die Doer noch inne gebruge un noch einiger-
weise wie Gottes Gwebild angegad. Immer ewe e bef Bild,
bez is noch Gott alles, norre nit Gottes Gwebild. Wie
die Affe aus'm Bergemeechder Martin seiner Menagerie, Arch
Noah, wolt ich sage, neulich tauß Schlapp! In, so loose unter
Dänder, alleweil uff d'r Blanke oder uff d'r Tischbahn rumm.
Im Automobil hohe je drinn, gottlich wie die Danbäre. Je
dicker d'r Pelz, je feiner die Dam. So lang je sich nit wie die
Cäsimo noch noch äußerlich mit Bewerddreun einschmieze un
Schauernferse freße, will ich's noch lene. Sie hawwe halt niz

besser's zu schaffe, unß do schticht je d'r Hammer alle Dag wo
annersicht.
(Sie dreht die Zeitung auf die nächste Seite.) Do, do hawwe
mer glei widder e anner Kapitel, daß je unste Weiber d'r
Dernlachte immer höher werde. Briefkasten!

Frauenrechtlerin. Hier. Die Altersgrenze bei der
das Frauenstimmrecht ausgeübt werden soll, ist anderes Wissen
mit Beginn des vierzigsten Lebensjahres festgelegt.
Do broot mer cen's n Schtorch. Also verzig Jahr muß
mer alt sein, wammer bei denne 's Maul rffmade und mit-
schimmig her. Ihr kumt mer glückliche! Wie zwei Dag schide je
cen ihr Organ zu, unß jodde cem zur Mitgliedschaft uff. Ich
schimmig schunn seit verzig Jahr wie ich will, do brauch ich leen
Verein drin. Wie wolt denn Ihr iwwerhaubi Mitglieder frische?
Wer geht eich dann iwwerhaubi uff de Beim, wammer schunn
vunn vorneren augenwe muß, daß mer mindschönens 's
Schwawelber uff'n Buckel hott, wammer schimmig -
schimmig sein soll? Deß Weibsbild mecht ich emool gude,
die mo freimillig zuecht, daß je die verzig schunn hinher sich hott.
Wenn Frau Wolff, so Schoof sumer keene! Verzig Jahr? Wer
werre unß hie. Wer werre gewisserweise schritlich gewwe, wie
ost mer schunn genusst hawwe. So lenne mer unß so gleit im
Panobiskum als Altersgrenzschätzerin außschlelle loffel! Mir
brauche je bodruff hin Ihne Ihr Organ nit mehr ins Haus zu
schide! Do hucht ich Ihne druff. (Ballt die Zeitung zusammen,
wirft sie in den grauen Korb.)

(Sucht eine Zeitung weiter, und entfaltete schließlich einen
Spielplan des Hoftheaters.)

Hoftheaterspielplan? Wer mag jeh denn do neiu geschmisse
hawwe? Wahrscheinlich cenere, wo die Woch leen Roll kriegt
hott! Un als Dreibegehlabh'schern indressiert mich bez immer
hoch!

Montag: Dramatischer Mikkelinderabend.

Dienstag: Regen Vorbereitung für Mittwoch, keine
Vorstellung.

Mittwoch: Rund Horizont-Vorstellung.

Donnerstag: Idealer Bühnenabend.

Freitag: Selbstentor-Amateur-Wettungen mit Preis-
verteilung.

Sonntag: Dänisch-Schwedisch-Nordwegischer, lappländisch-
finnischer, hunder Abend.

(Uraufführung.)

Große Internationale Gobelins-Vorstellung.

Deß loß ich mer g'falle. Deß bez ich doch emool auß demm
albe Schendrian rausgange, unß neie Bahne einschloge!
(Ballt weiter in den Körben.) Unß noch nit leer! Weiße
Woche! Inventurausverkauf! Thalia-Theater, lebende Tonbilder.
Kinematographentheater. Levenbig-dobte Tonbilder! Biographen-
theater. Dobte Tonbilder. Zentralbinoscoptheater. Levenbig-
theater. Dobte Tonbilder! D'r Deibel halt all die Bildung auß!
(Sicht in die Körbel.) Leer, meiner Seel, leer! Wenn halt, do
licht noch so'ne Fede!

(Produziert noch ein Zeitungsbündel.) Rubberkuh-
versicherung! Rubberkuh-versicherung! Rubberkuh-
versicherung! Rubberkuh-versicherung? Rubberkuh-
versicherung. Do kennt mer doch am helle Dag die Arent friche!
Was soll dann bez jeh widder becke? Ja, gege was dann ver-
sichere? Gege be Schtorch? oder jorr be Schtorch? Gege mehr
sichere? Gege e Dugend, oder norr jorr cenß? Uff Dodesfall, oder uff
wie e Dugend, oder norr jorr cenß? Uff Dodesfall, oder uff
abgekertst Levenbigheid? Die Rubber oder 's Kinn? Uff Gege-
leitigkeit oder norre einseitig? Rubberkuh-versicherung, Rubberkuh-
versicherung, Rubberkuh-versicherung? Rubberkuh-versicherung?
Wer schafft — em do horte Wein? Halt, ich habb's, wann die
anure Zwilling hiegt, bez hecht, ausgedreht sin, do geh ich in
die Rechtschutzschdeß jorr Frau unß Wäde, die solle cem sage,
wie mer sich do am bestete versichert. Dann ich versicherer Ihne,
je gern als ich mich versicherer, Rubberkuh-versicherung: do
kennt mer uff sehr unglückliche Ein Calopp reite, in mein
Rochskopp do geht bez nit nein!!!!

Restaurant Faust
Heute sowie folg. Tage grosses Konzert
Damenkapelle
wozu höflichst einladet 77447
G. Langenberger.

Restaurant Hotel „Victoria.“
0 6, 7. 0 6, 7.
Donnerstag Abend 77460
KONZERT
des beliebten Quartetts der
Grenadier-Kapelle K. W. No. 110.

Hemden-Klinik
P 6, 19, 1 Zr. (früher in P 4, 12).
Schleier bende und bestie Herrenhemden werden mit neuen
Einlagen, Hals- und Brustbinden versehen -bunte Giranten e
für schmalen Hals von einer Ge-benheit dünnst berechnet
zusätzlich. Welche n. farbige Herrenhemden nach Maß unter
garantirte für guten Sitz. Große Auswahl neuer Fasern in
Reihe und Reihe im Hause den 77448

Ceylon-Weidla Kakao|Soma
Chokolade
Tee-Schmid
Tee-Schmid's Tee
Wechsel-Formulare
Dr. B. Baas lche Buchdruckerei G. m. b. S.

Filiale August Schneider
Empfehle
pr. Habereckel Bockwürste
Wienerwürste, Frankfurter Bratwürste,
pr. Aufschnitt. 77454
Täglich von 11 Uhr an frische Fleischpasteten.
Ludwig Ege
Q 4, S/9,
früher Gg. Laul.

Nichts anderes
Sollten Sie laufen als des Weissen-Schiffwücker
„Goldperle“, weil eben fast ein reiches
praktisches Weident bezeugt ist. Köhlen Sie
auf den Namen „Goldperle“ 8970
Fabrikant: Carl Gottar, Göttingen

Achtung! Rote Lose Nur 1 Mark!
des Bad. Landesvereins. Diese Woche garantiert Ziehung 2. Februar.
3388 Bar Geld. Haupt- Gewinn Mk. 15.000
Gewinne ohne Abzug! Mk. 44.000 3380 Gewinn Mk. 17.000
37 Gewinne Mk. 12.000
II Lose Mk. 10.—, Porto u. Liste 30 Pfg. J. Stürmer Lotterie Unterpölar
Nachnahme teuer empfehl! Strassburg i. E., Langst. 7.

Turn-Verein
Mannheim G. B.
Gegründet 1846.
Das am 8. März d. J. 36.
andernannte
Schulfurnen
der Schülerabteilung
findet bereits am
Sonntag, 23. Februar,
nachmittags 3 Uhr
im großen Saale unseres
Vereinshauses statt.
Wir laden hierzu unsere
verehrlichen Mitglieder nebst
Familienangehörige höf. ein.
77448 Der Turnrat.

Bitte
besichtigen Sie meine
insurert soliden Einricht-
ungen in 57246
**Schlafzimmer-
Wohnzimmer- und
Kücheneinrichtungen**
und Ihr Besuch wird
unbedingt lohnend
sein.
Möbellager S 6, 31
Wilh. Schönberger,
Heimden.
Schubben Kopfstößen
Reguliert Kolkstrasse 67.

Unterricht.

2 Vertreter der Reform- od. Oberrealschule...

Sprachen-Institut Maday

D 1, 2 am Sonntag 10 1/2, 11 1/2...

Italienisch und Spanisch

Italienisch-Konversation, Spanisch-Konversation...

Romano Mantio, Dipl.

O. 8, 11 2 1/2 Uhr

Privat-Handelsschule

Institut Buchler, Inh.: Franz von Bloodau...

Stenographie

Waldmann u. Schöndorfer-Verlag...

Vermischtes

Veriraten jeden Standes vermittelt...

Reelle Heirat

Junger Mann, Mitte 20, mit allem gut einget. Gehalt...

Verlobten gegen Verlobten

Wäherer unter F. T. 2206 an Daude & Co., Frankfurt am Main.

Maria Marchel

18421 Georg Marchel.

Vollmitgl.

Für 4-500 hier täglich wird ein besonderer Nachzügler...

Frauen und Mädchen

Sonnen- u. Badebrillen und alle anderen praktisch erlern.

Frau Kahlfleisch

M 1, 10, 1 1/2 Uhr.

Geldverkehr.

II. Hypothek

RE. 10000, sofort gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 18391 an die Expedition dieses Blattes.

Hypotheken

vermittelt unter günstigen Bedingungen.

Heinrich Freiberg

Telephon 1464. S 6, 21.

Bar Geld-Darlehen

10000, sofortige Einzahlung, Ratenszahlung, zu 6% bis 8%...

Schuhwaren Inventur-Verkaufspreise.

Table with columns: Herren-Stiefel, Damen-Stiefel, Boxcalf-Schnür-Stiefel, etc. with prices.

Die Preise gelten nur während des Inventur-Verkaufs.

Ball- u. Gesellschafts-Schuhe in hervorragend geschmackvoller Auswahl.

Altman & Neher F 2, 2 Inh.: Paul Heinze Fernsprecher 2902.

Grüne Rabattmarken.

Hypotheken

Geldverleiher prompt und reell Karl Duffel...

Darlehen

auf gute Verleihen in verkehrter Straße...

2. Hypothek

von pünktlichem Zinszahler in der Altstadt gesucht.

Darlehen

bis zu 10000 briefl. von Kaufmann gesucht.

Masken

2 schöne Damenmasken...

Einige gute Herren-Gürtel

zu verkaufen...

2 schöne Masken

(Tasche u. Perle), bill. zu verkaufen...

Elegantes Fräulein

zu verkaufen...

Japaner und Kokoc

zu verkaufen...

Neue Masken

zu verkaufen...

2 schöne Masken

zu verkaufen...

Original Damenmode

zu verkaufen...

Schöne Masken

zu verkaufen...

Schöne Damen- u. Herren-Mode

zu verkaufen...

Schöne Damen- u. Herren-Mode

zu verkaufen...

Schöne Damen- u. Herren-Mode

zu verkaufen...

Ankauf

Kaufe gebr. Möbel

Betten wie auch ganze Einrichtungen zu den höchsten Preisen...

Cigarren!

Suche in lebhafter Verleihen ein feines Cigarrenschiff...

Zwei Ballongeländer

zu verkaufen...

Wittgeschäfte

zu verkaufen...

Getragene Kleider

zu verkaufen...

Zu verkaufen

zu verkaufen...

Häuser-Verkauf

Geschäfts- u. Privathäuser...

Ein Geschäft

zu verkaufen...

Rentables Haus

zu verkaufen...

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei

zu verkaufen...

Achtung!

zu verkaufen...

Gebrauchte Vierzylinder

zu verkaufen...

Schreibmaschine

zu verkaufen...

Kartoffeln

zu verkaufen...

Stoffenwagen

zu verkaufen...

Kolonialwaren-Einrichtung

zu verkaufen...

Sophaumbau

zu verkaufen...

Ein hochmod. Herrenzimmer

zu verkaufen...

Frühling Dolmatiner-Röde

zu verkaufen...

Pianos, Flügel

zu verkaufen...

Abbruch

zu verkaufen...

Ein Vertikow

zu verkaufen...

Bügel abzugeben

zu verkaufen...

Ein Divan

zu verkaufen...

Wegzugsbahn

zu verkaufen...

Villa-Einrichtung

zu verkaufen...

Maschinenfabrik

zu verkaufen...

Schreiber

zu verkaufen...

Weinreisender gesucht!

zu verkaufen...

Pianos

zu verkaufen...

Planken

zu verkaufen...

Möbel u. Betten

zu verkaufen...

Bettlade

zu verkaufen...

Max Keller

zu verkaufen...

Bettlade

zu verkaufen...

Bautenbauer

zu verkaufen...

Fräulein

zu verkaufen...

gesucht

zu verkaufen...

Weihnäherinnen

zu verkaufen...

Junges Mädchen

zu verkaufen...

Mädchen

zu verkaufen...

Stellen finden

zu verkaufen...

Offene Stellen

zu verkaufen...

Bauzeitung für Württemberg

zu verkaufen...

Sauberes Mädchen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Lehringen

zu verkaufen...

Donnerstag
Freitag
Samstag

Bücher

Solange
Vorrat!

16095

- Plate n, Die neue Heilmethode 5,00 M. geb. statt 10.— nur
- Lexikon der Kinderheilkunde u. Kindererziehung 3,00 M. geb. statt 7,50 nur
- Goldenes Buch der Gesundheit 2,25 M. geb. statt 5,00 nur
- Rod, Edo uard, Ein Sieger 1,25 M. brosch. statt 4,00 nur
- Hauptmann, Eigentumsrechte, Geschichte u. mod. Ehe 1,25 M. brosch. statt 4,00 nur
- Marie Madeleine, Arme Ritter 95 Pfg. brosch. statt 3,50 nur
- Zola, Romane 40 Pfg. brosch. statt 1.— nur
- Truth, Romane 60 Pfg. brosch. statt 2.— nur
- Lee, Heinrich, Die Pariserin 60 Pfg. brosch. statt 2.— nur

- Jul. Vernes Romane 38 Pfg. à Band statt 50 Pfg. nur
- Dickens' Romane 48 Pfg. à Band statt 75 Pfg. nur
- Henriette Davidis Kochbuch** 150 Mk. gebunden statt Mk. 4,50 nur
- Scott, Walter, Romane 48 Pfg. à Band statt 75 Pfg. nur
- Kretzer, Max, Familien-Sklaven 2,00 M. gebunden statt Mk. 3,50 nur

- F. W. Hackländer, Handel u. Wandel 1,75 M. gebunden nur
- F. W. Hackländer, Europäisches Sklaventleben 2,50 M. gebunden nur
- Dumas, Alexander, Graf von Monte Christo 2,00 M. gebunden nur
- Zola, Emile, Nana 1,75 M. gebunden nur
- Victor Hugo, Der Glöckner von Notre Dame 2,00 M. gebunden nur
- Tolstoi, Die Kreuzer-Sonate u. andere Erzählungen 1,50 M. gebunden nur
- Dolmchen, Zwischen Belt und Sund 1,00 M. statt 3,00 nur
- Vely, Erbschaft, Roman 60 Pfg. nur
- Sardou, Madame Sans-Gêne 60 Pfg. nur

Ein grosses Quantum Engelhorn's Romane jeder Band 38 Pfg.

- Ein Pötel Eickstein-Romane 60 Pfg. statt 2 und 3 Mk. nur
- Ein Pötel Romane Continent 45 Pfg. statt 1 Mk. nur
- Ein Pötel Romane Continent 95 Pfg. statt 2 und 3 Mk. nur
- Ein Pötel Berliner Range 48 Pfg. statt 1 Mk. nur
- Ein Pötel Provinzmädel 48 Pfg. statt 1 Mk. nur
- Ein Pötel Lotte als Mutter 48 Pfg. statt 1 Mk. nur
- Bobertag, Die Kentauren, Roman 1,25 M. statt 4 Mk. nur
- von Kotze, Das erste Gesicht 95 Pfg. statt 3 Mk. nur
- De la Hire, Die Hölle des Soldaten 1,40 M. statt 3 Mk. nur

- Rnigge, Freih. von, Der Umgang mit Menschen 90 Pfg. gebunden nur
- Perlen der Malerei** 28 Pfg. ca. 250 verschiedene Bände pro Blatt
- Schlicht, Freih. von, Leutnants Leben 1,25 M. statt 3.— nur
- Schlicht, Freih. von, Ein Kampf 1,25 M. statt 3.— nur
- Schlicht, Freih. von, Halt aus 95 Pfg. und andere Erzählungen statt 2.— nur

- Kahlenberg, Hans v., Ein gesunder Mann 95 Pfg. statt 2.— nur
- Moderne Bibliothek, Romane 30 Pfg. statt 1.— nur
- Guy de Maupassant, Yvette 50 Pfg. statt 1.— nur
- Guy de Maupassant, Dekoriert 50 Pfg. statt 1.— nur
- Marie Madeleine, Privoi 95 Pfg. statt 3.— nur
- Tolu, Geschichte eines Sardischen Banditen 1,25 M. statt 4.— nur
- Bleibtreu, Karl, Der Genie-Kaiser 1,00 M. statt 2.— nur
- Morbürger, Rebellen, Sozialer Roman 1,00 M. statt 2.— nur
- Quimchen, Mittel und Wege 1,00 M. statt 3.— nur

Herm. Schmoller & Co

Vermischtes

Querschnitt Kaufmanns...
Hilfslehrer...

Pflegeeltern.

Für ein Kind besserer Herkunft...
Hilfslehrer...

Kleidermacherinnen

durchaus tüchtig u. zuverlässig...
Hilfslehrer...

Geldverkehr

Zur Placierung grösseren Hypothekenkapitals...
Hilfslehrer...

Verkauf.

Baugeld zu verkaufen...
Hilfslehrer...

Geleitet

2 Hausburichen C. 16 Windsor O 5...
Hilfslehrer...

Tafel-Madler

zu verkaufen in...
Hilfslehrer...

Wolfshändin.

1. eines Tier, 2. Jahre, neu...
Hilfslehrer...

Erstklassiges Reitpferd

engl. Blut, Dunkelbraun, mittelgroß...
Hilfslehrer...

Stellen finden.

Eüht. Buchhalterin von großer Maschinenfabrik...
Hilfslehrer...

Lehrmädchen

Lehrmädchen aus guter Familie sucht...
Hilfslehrer...

Stellen suchen.

Lehrmädchen...
Hilfslehrer...

Lehrstelle

in kaufmännischen Bureau für...
Hilfslehrer...

Lehrstelle gesucht

bei Schloßer, Sprüger...
Hilfslehrer...

Mietgesuche.

1 großes Zimmer mit Küche...
Hilfslehrer...

Wirtschaften.

Wirtschaftslokale, groß...
Hilfslehrer...

Bierrestaurant

hübsch, hell, auf 1. April...
Hilfslehrer...

Bureaux.

A 1, 1 Bureau zu verm...
Hilfslehrer...

Bureaux

zu vermieten. 1. u. Dampf...
Hilfslehrer...

Läden

Baden nebst 3 Zimmern, Küche...
Hilfslehrer...

Bäckerei

ist über 25 Jahren bestehend...
Hilfslehrer...

Büro

2 sehr schöne gr. Part.-Zim. mit...
Hilfslehrer...

Büro

zu vermieten, sofort bezugbar...
Hilfslehrer...

Läden

Baden nebst 3 Zimmern, Küche...
Hilfslehrer...

Büro

zu vermieten. 1. u. Dampf...
Hilfslehrer...

Läden

Baden nebst 3 Zimmern, Küche...
Hilfslehrer...

Büro

zu vermieten. 1. u. Dampf...
Hilfslehrer...

Büro

zu vermieten, sofort bezugbar...
Hilfslehrer...

Läden

Baden nebst 3 Zimmern, Küche...
Hilfslehrer...

Büro

zu vermieten. 1. u. Dampf...
Hilfslehrer...

Läden

Baden nebst 3 Zimmern, Küche...
Hilfslehrer...

Büro

zu vermieten. 1. u. Dampf...
Hilfslehrer...

Büro

zu vermieten, sofort bezugbar...
Hilfslehrer...

Läden

Baden nebst 3 Zimmern, Küche...
Hilfslehrer...

Büro

zu vermieten. 1. u. Dampf...
Hilfslehrer...

Läden

Baden nebst 3 Zimmern, Küche...
Hilfslehrer...

Büro

zu vermieten. 1. u. Dampf...
Hilfslehrer...

Zu vermieten

P 6, 20 2 Wohnungen P 6, 20 bestehend aus großen, hellen Zimmern...

B 6, 29 gegenüber Friedrichsplatz, elegante Hochparterre...

D 1, 9 Pells-Platz, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

F 3, 13a 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör...

F 5, 16 Herrh., 2 Zimmer u. Küche zu vermieten...

F 5, 27 2 Zim. u. Küche zu vermieten...

G 5, 5 2 Zimmer u. Küche zu vermieten...

Neubau H 2, 5 Wohnungen von 5 Zimmern, Küche, Bad...

H 2, 19 5 Zimmer u. Küche, 2. Stock, sofort zu vermieten...

H 7, 24 Luisenring 1. Etage, 5 Zimmer, Erker und Balkon...

Neubau J 6, 3 L 4 schöne 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen...

K 1, 5b 4 Zim., Badzimmer u. per 1. April zu vermieten...

L 14, 8 gesunde, geräumige 7 Zimmer-Wohnung...

L 15, 15 mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten...

M 2, 11 4 Zim., Küche, 2 Bäder, 2. Stock zu vermieten...

M 2, 15b schöne Parterrewohnung 6 Zim., Bad, Speisek.

H 7, 32 2. St., 4 Zim., Küche u. Bad auf 1. April u. 18902

O 6, 2 1 leeres Zim. u. Bad zu vermieten...

P 1, 7a Ratskeller 4. Stock, 7 Zim., Badzimmer und Mädchenzimmer...

Q 7, 3b 1 Zim. u. Küche zu vermieten...

R 4, 9 2 Zim. u. Küche zu vermieten...

Breitestr. S 1, 2 vollständig neu hergerichtete 6 Zimmer-Wohnungen...

S 2, 1, schöner gr. Laden mit Nebenraum, corral mit Wohnz. zu verm. Su. erst. 2. Stock, Mühlgr.

T 6, 7 zwei schöne Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Badzimmer u. Zubehör...

Neubauten U 4, 4 und 5 5 Zimmer-Wohnungen nebst Bad, per 1. April u. 18804

U 4, 21 schöne 6 Zimmer-Wohnung u. Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres parterre.

U 4, 28 2. St., 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Markt zu verm. Näheres parterre.

U 6, 27 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, 2. Stock, 1845 St. Groß, Coll. n. 10

Augusta-Anlage 9 herrschaftliche Wohnung, 5 Treppen hoch, 8 Zimmer nebst geschlossener Veranda...

Bekhaus Bachstr. und Sockenheimerstrasse schöne 4- oder 5-Zimmer-Wohnungen...

Dammstr. 35 4 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näheres parterre.

Dalbergstr. 8, 4. St. 2 Zimmer u. Küche per 1. März zu vermieten.

Gießelsheimerstr. 16 3 u. 4 Zim. u. Küche u. per 1. April zu verm.

Glienstraße 18 3 Zimmer, Küche mit Badzimmer zu vermieten.

Glückstr. 6 2. Stock u. 4-5 Zimmer, Küche, Badzimmer mit Bad, sofort oder später zu vermieten.

Riedring 30a 4 Zim., Küche, Bad, 2. Stock, an ruh. Stelle zu verm.

Nähe des Friedrichsplatz schöne 6 Zim.-Wohnung mit Zubehör, per 1. April zu verm.

Grabenstr. 3 II. Stock 4 Zimmer, Küche, Bad u. per 1. April zu vermieten.

Jungbuschstrasse 2 Zimmerwohnung mit Zubehör im 2. Stock, per 1. April zu vermieten.

Kaiserling 34 4 Zim. u. Küche (Wand), an ruh. Stelle per 1. März zu verm.

Kaiserling 34 4 Zim. u. Küche per Juni zu verm. Eingewohnt von 11-1 u. von 3-5 Uhr. Näheres bei J. Peter, Wolfstraße 6.

Königertalerstr. 89 Neubau, schöne 2- u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad und Klavieren per 1. od. später zu verm.

Luisenring 25 4. Stock, 3 Zimmer, Küche, großer abgeschloss. Speisek., sof. bezugsf., zu verm.

Luisenring 34 schöne Parterrewohnung, 6 Zimmer u. Küche, corral auf der 2. Stock, daselbst, an 1. April u. 18902, zu vermieten.

Luisenring 56 4. Stock, 6 Zimmer u. Badzimmer usw. p. 1. April oder später, u. Näheres, ebenda.

Luisenring 56 4. Stock, 6 Zimmer u. Badzimmer usw. p. 1. April oder später, u. Näheres, ebenda.

Landteiststraße 17 (Lindenhof), 4 Zimmerwohnungen mit Balkon, Badzimmer u. zu verm.

Meerfeldstr. 37 3 Zimmer u. Küche, 2. Stock, sofort zu vermieten.

Meerfeldstraße 61 4 Zimmerwohnung mit Bad und Speisekammer per 1. April u. 18809

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Neubau Meerfeldstr. 68 sehr schön ausgestattete 2, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen mit allen modernsten Ausb. per 1. April u. 18809 zu verm.

Table with 5 columns: WRONKERS, 95 Pf. WOCH, WRONKERS, 95 Pf. WOCH, WRONKERS, 95 Pf. WOCH, WRONKERS, 95 Pf. WOCH, WRONKERS, 95 Pf. WOCH

Nur wenige Tage dauert noch

WRONKER'S

95

Pfennig

WOCH

Alle Abteilungen bieten in dieser Preisliste das Vorteilhafteste an.

Benutzen Sie die Vormittagsstunden zum Einkauf.

S. WRONKER & Co. Mannheim.

Table with 5 columns: WRONKERS, 95 Pf. WOCH, WRONKERS, 95 Pf. WOCH, WRONKERS, 95 Pf. WOCH, WRONKERS, 95 Pf. WOCH, WRONKERS, 95 Pf. WOCH

Möbl. Zimmer A 1, 6, 8, 1 Zim., möbl. Zim. an ruh. Stelle u. 18-21 B 6, 9 möbl. Zimmer zu verm. B 6, 21 4. Stock, 4 Zim., möbl. Zimmer zu verm. B 7, 15, 1 Treppe Wohn- u. Schlafz. im 1. Stock, an ruh. Stelle, zu verm. C 3, 4 2 Zim., möbl. Zimmer zu verm. C 3, 11 möbl. Zimmer u. 1 Zim. mit 1 Bett zu verm.

D 5, 6 an ruh. möbl. Zim. D 6, 13 2 Zim., möbl. Zim. D 7, 17 an ruh. möbl. Zim. E 1, 8 1 Zim., möbl. Zim. E 3, 5, 1 Zim., gut möbl. Zimmer zu vermieten. E 5, 1 3 Zim., gut möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. E 5, 10, 11, 2 St., ein möbl. Zim. mit Kamin, 10 St. zu verm. E 7, 16a, 2. Stock, 1 Zim., möbl. Zimmer zu verm. F 2, 5 2 Treppen, schön möbl. Zimmer sof. zu verm. F 3, 15/16 möbl. Part. Zim., 18 St. zu verm. F 4, 5 1 Zim., an ruh. Stelle zu verm. F 4, 17 1 Zim., gut möbl. Zim. ev. mit Verf. per 1. März zu verm. G 5, 11 3 Trepp. Hof, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. G 7, 17 an ruh. möbl. Zim. G 7, 26 Kellere., an ruh. Stelle, ev. an ruh. Stelle zu verm. G 7, 29 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. H 2, 9 2 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. H 7, 7 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. H 7, 17 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. H 7, 25 2 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. J 6, 6 Nähe d. Luisenring, 2 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. J 7, 22 part. (Wohnring), schön möbl. Zimmer mit oder ohne Verf. zu verm. K 1, 15 2 Trepp., gut möbl. Zimmer m. Verf. ev. an ruh. Stelle zu verm. K 1, 22 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. K 2, 23 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. K 3, 7 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. K 3, 21 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. L 2, 5 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. L 2, 12 möbl. Zimmer mit oder ohne Verf. an ruh. Stelle zu verm. L 8, 2 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. L 14, 2 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. L 15, 12 2 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. M 2, 9 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. N 2, 2 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. N 3, 11 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. N 3, 11 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. N 6, 6a 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. O 5, 13 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. O 7, 28 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. P 2, 6 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. P 3, 10, 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. P 6, 6/7 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. P 6, 19 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. P 7, 13a, parterre, schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer ev. an ruh. Stelle zu verm. Q 3, 12/13 1 Zim., (parterre) an ruh. Stelle zu verm. Q 4, 22 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. Q 5, 19 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. Q 7, 24 1 Zim., ev. an ruh. Stelle zu verm. R 7, 39 part., mit Parterre-Verf. ev. an ruh. Stelle zu verm.

Schlafstellen

Kost und Logis.

Privat-Pension Ernst

Pension Aumann

Wittig und Wendig für